Mariæ Predig/

Das ist:

Die siben Lehr-reiche Wort/ der vbergebenedeyten Himmelkönigin Jungkfrawen vnd allerseligsten Mutter Gottes Mariæ/ welche in H. Schrifft/ von den H. Euangelisten für ein Schatz der gantzen Welt beschriben vnd verfasset seyn.

Wie auch angeregte siben güldene gnadenreiche Wort der Christenheit/ für ein Geistliches newes Jahr/ verlassen vñ nach Altcatholischem Gebrauch inn der Kirchen außgetheylt vnd geschenckt worden.

Durch

BARTHOLOMÆVM VVAGNER Augustanum.

Auffs new vberlesen vnd corrigiert.

Septem spicæ pullulabunt in culmo vno, plenæ atq; pulcherrimæ. Genes. 41.

Getruckt zu Ingolstadt/ inn der Ederischen Truckerey/ durch Andream Angermayr.

Anno M. DCIV.

Die siben Lehrreiche Wort/

Der Vbergebenedeyten Junckfrawen Marie/ welche in H. Göttlicher Schrifft/ von den H. Euangelisten für ein Schatz der gantzen Welt beschriben vnd verfasset seyn.

I.

DA sprach Maria zu dem Engel: Wie wirdt das geschehen/ dieweil ich keinen Mann erkenne. Luc. 1.

II.

Maria aber sprach: Sihe/ ich bin ein Dienerin deß Herren/ mir geschehe nach deinem Wort.

III.

Maria kam inn das Hauß Zacharie/ vnnd grüsset Elisabeth.

IV.

Da sprach Maria: Mein Seel macht groß den Herrn/ vnd mein Geist hat sich erfrewet in Gott meinem Heyland.

V.

Vnd Maria sprach zu jm: Sohn warumb hast du vns das gethan? Sihe dein Vatter vnnd ich/ haben dich mit Schmertzen gesucht. Luc. 2.

VI.

Vnd da es am Wein gebrach/ sprach die Mutter Jesu zu jhm: Sie haben nit Wein. Johan. 2.

VII.

Da sprach sein Mutter zu den Dienern: Was er euch sagt/ das thut.

Vorrede

An den Christlichen Leser.

DEs ist gar kein Zweyfel / der eines Königs Wort vnd Reden mit erhebtem stillen Geist angehöret: der wirdt auch der Königin Wort mit sonderlichem Auffmercken deß Gemüts vernemen vnd an-
3. Reg. 10. hören. Daher die Diener / so auff ein Zeit inn Gegenwärtigkeit deß Königs Salomonis / vnnd der Königin Saba vorhanden gewesen / vnd beyde den König vnnd Königin miteinander hören reden / die werden warlich nicht allein mit grosser Reuerentz / die Weyßheit Königs Salomonis angehört / vnnd mit höchster Verwunderung der Königin Rätherschafft / vonn Grund jhrer Hertzen gern vernommen haben.

Zu disẽ End / Christlicher Leser / wil ich kürtzlich solches vermeldt habẽ: Als d̃ die heylsame Creutzpredig der siben Wort Christi / deß Königs aller König (wie der Titul laut) so er auff der

der Cantzel deß H. Creutzs geprediget/(welche ich newlich für die Einfältigen erklärt vnd inn Truck gebē) gelesen oder angehört hat/der wird ohne Zweyfel auch die siben Wort der Himmelkönigin Marie (so in H. Schrifft seyn einuerleibt/vnd solche zu erklären mir fürgenommen) mit Hertzen/Sinn vnd Muth/ gern lesen vnd vernemmen.

Dise aber sollen ordenlicher Weiß abgehandelt werden: Also/ daß auff jedes heylig Fest der Mutter Gottes/deren das Jahr siben seyn/ ein Wort das Thema, oder Spruch sol seyn. Darauß dann erfolgen wirdt/daß ein jeder frommer Christ/auff der seeligen Mutter Marie Feyertäge/neben derselbigen getrewē Lehr/ nicht allein wird jngedenck seyn den Feyertag jhr zu Lob vnnd Ehr celebrieren/halten/ vmb Fürbitt bey jhrem lieben Sohn/ der jhr nichts abschlägt/ dieselbige anzurüffen/jhrem Exemplarischen/Tugendreichen Leben vnnd Wandel nachzufolgen: Auch jhm solche Lehr die Tag seines Lebens/wissen nutz vnd Gut zu machen.

Auff den Tag der Empfängknuß vnser lieben Frawen vnd Mutter Gottes MARIE.

Thema oder Spruch.

Da sprach MARIA zu dem Engel: Wie wird das geschehen / dieweil ich keinen Mann erkenne. Luc. 1.

WAnn es sich begibt vnd zuträgt / daß ein reiche edle Fraw / in jhrem Ehlichen stand lange Zeit vnfruchtbar gewesen / vnnd keinen Erben vberkommen: Ist solche sampt jhrem Mann vnnd gantzem Haußgesind sehr trawrig vnnd vnmütig: Herwiderumb aber / wo sie nach langer Vnfruchtbarkeit jhres Leibs empfähet vnd schwanger wirdt / erfrewet sich nicht allein mit jhr der Mann / sonder auch das gantze Haußgesindt ist frölich vnd guter Ding.

Solches probiert vnnd bestättiget die H. Göttliche Schrifft / Genes. 21. Daselbst lesen wir / als die edel Sara deß Patriarchen Abrahams Haußfraw / ein lange Zeit / biß inn das 90. Jahr vnfruchtbar war / ist ein grosse Trawrigkeit vnd Hertzenleyd zwischen dem Abraham vnd jhr gewesen: Vnd wie Gott der Herr Saram letzlich heymbgesucht / einmahl begnadet / wie ers verheissen hat / daß sie deß Isaacs groß vnd schwanger worden in jhrem Alter / zu der Zeit / die

die Gott jr vor gesagt hätt: Ist alßbald ein mächtige Frewd vnnd Frolocken entstanden/ dermassen/ daß Sara meldet: Risum fecit mihi Dominus, Gott der Herr hat mir ein Gelächter gemacht/ also/ daß der Sohn must Risus, das ist/ Isaac heissen/ vnd sie deß Nahmen Vrsach meldet/ vnd ein jeder der es hören wird/ wird mit mir lachen.

Dergleichen lesen wir võ Elisabeth/ dz von Vnfruchtbarkeit wegẽ allen gutherzigen Juden sampt jr vñ jrem Mañ/ ein Hertzenleyd gewesen/ vñ wie sie aber schwanger gangen vnd geboren/ ist ein allgemeine Landfrewd/ sonderlich auff dem gantzen Jüdischen Gebirg erschallet vnnd gespürt worden.

Gleichmäßiger gestalt/ ist solches vonn S. Anna zugedencken/ wie sie biß auff 20. Jahr vnfruchtbar gangen/ ist solche Vnfruchtbarkeit dem heyligen Eheuolck Anne vnnd Joachim/ für ein grosse Schmach/ Schand/ Spott vnnd Fluch Gottes gerechnet worden: Also/ daß Joachim/ wie ď H. Hieronymus bezeugt/ als er sein Opffer zu Jerusalem auff der Kirchweyhung auffleget/ von dem hohen Bischoff Isachar, mit grosser Vnwirsamkeit abgeschaffet vnnd verstossen worden. Vmb solcher Abschaffung er nicht heimbgangen/ sondern sich zu seinem Hirten verfügt/ da jhm der Engel ist erschinen/ der zu jhm saget: daß sein Gebett sey erhört worden/ dann sein Haußfraw Anna/ werde jhm ein Tochter/ (deren Nahme soll seyn Maria) gebären/ vnnd bald hernach hat sie empfangen die zukünfftige Mutter Gottes/ darob sich die gantze Welt erfrewet.

Daher auch die Christlich Catholisch Kirch/ auff solches Fest der Empfäncknuß Marie/ vor Frewden im Anfang der heyligen Meß anhebt zu singen: Gaudeamus omnes in Domino. Last vns alle miteinander zugleich in Gott dem Herrn erfrewen/ solches H. Fest zu Lob vnd Ehr

der

der Junckfrawen Mariæ celebrieren / ob welcher reynen Empfänckauß sich die lieben Engel erfrewen / vnnd den Sohn Gottes loben. Wollen also auff dieses Fest etliche Pünctlein abhandlen / vnnd mit den Worten Mariæ / die sie zum Engel gesprochen: Wie wird dz geschehen / beschliessen.

Ein weyser / verständiger Werck oder Bawmeister / der Vorhabens ist / einen Königklichen Baw auffzurichten / macht jhm erstlich vorher die Visierung oder Model inn seinem Verstandt / bildet jhm Summarischer Weiß für / alles was zu einem volkommenen Gebäw / darob der König sich möcht erfrewen / gehörig ist.

Dergleichen ein Goldschmid / der willens ist ein herrliches Geschirr zu machen / inn welchem ein köstlich Kleinot soll auffgehalten werden / der gedenckt lang vorher ein Ideam, wie er solches wölle disponieren / zum Werck bringen / wann er jhm solches hat fürgebildet / so schawet vnnd bereit er jhm ein taugentliche Matery / darauß er das güldine Geschirr oder Gefäß wil machen. Wann er solche Matery zur Hand gebracht / so macht vnnd induciert er die Form / vnnd Zierd solches mit vielerley parergis Laubwercken / auff daß es dem Menschen gefalle / lieb / werth vnd angenäm sey.

Also hat gethan der Himmlische Goldschmid vnd Baumeister / der Allmächtige Gott / so Vorhabens war / ein Königkliche Wohnung vnd Pallast für sein lieben Sohn / als ein König aller König / auff Erden auffzuführen / der ein gülden Gefäß zu diesem End wolt machen / daß der alleredelste Schatz / der Leib seines geliebten Sohns Christi soll darinn ligen / ruhen / vnd auffgehalten werden / hat inn seinem Göttlichen Rath von Ewigkeit beschlossen / wie solche Königkliche Wohnung vnnd gülden Gefäß soll formiert
Prouerb. 8. vnnd gestaltet werden. Wie dann Salomon spricht: Der Herr hat mich besessen im Anfang seiner Wege / ehe er etwas

was machet von Anfang. Vnd hat solchen Baw heut inn dem heyligen Leib S. Anna durch Empfängknuß Marie angefangen/ ist ein Königkliche Wohnung worden/ also/ dz inn disem Königklichen Pallast/ an disem güldenem Gefäß/ nichts vorhanden oder zu sehen war/ darob der König/ der Sohn Gottes/ möchte ein Mißfallen tragen oder habē. Tota pulchra es amica mea: & macula non est in te. Du bist gantz hübsch mein Freundin/ vnd kein Mackel ist in dir. Cantic. 4.

Auff daß nun solcher heilige Tabernacul/ Wohnung vnd gut Geschirr ein mal fertig würde/ daß die seeligste Junckfraw würde geboren/ so hat er jhm zur Materi/ Joachim dē Vatter vnd Annam die Mutter/ außerkorn/ auß welcher der güldin Eymer für das edle Berlein Christo vnnd Himlisches Manna aufzuhalten/ gemacht worden.

Dise Königkliche Wohnung/ hat der Almächtige Gott mit allerley güldenen Farben angestrichen/ mit vnzälhbaren Edelsteinen/ den gülden Eymer vmhängt/ also vñ der massen/ daß jm Himmel vnnd auff Erden/ nach Christo nichts würdigers kan gehört/ noch schöner gesehen werdē/ alß Maria. Dann weil der König ist der allerschönste/ Speciosus præ filiis hominum. So hat er auch die aller schönste Wohnung wöllen haben/ daß sich beyde locus & locatum miteinander vergleichen.

Darumb recht vnd billich/ daß sich die Glaubigen Christen ob dieser seeligen Empfäncknuß erfrewen/ von Hertzen frolocken: Vrsach/ Auß solcher ist vns alles Heyl widerfahren/ daher sagt ein sonderlicher Liebhaber Marie/ der heylige Anselmus/ wie die Geburt Marie inn der Christlichen Kirchen wird geehret/ also soll auch jhr Empfäncknuß geehret werden. Dann wann Maria nicht wär empfangen/ so wär sie nicht geboren. Wann sie nicht wär geboren/ so wär Christus als die Erlösung der gantzen Welt/ auch nicht

B gebo-

geboren/ vnnd auff die Welt kommen.

Was nun bißher von der reinen Empfängknuß Mariæ ist oder mag gesagt werdē/ möchte sich einer wol verwundern/ vnd mit solchen Worten Mariæ/ die sie zum Engel geredt/ fragen: Quomodo fiet istud? Wie hat solches können zugehen? daß Maria ohne Sünden ist empfangen/ seytemal der Königklich Prophet Dauid sagt: Sihe/ in Boßheit bin ich empfangen/ vnd in Sünden empfieng mich mein Mutter. Vnd der H. Paulus spricht: Daß wir Kinder deß Zorns seyn. Vnd weil jhm also ist. Wie kompt es dann/ daß Maria ohne Sünden ist empfangen/ vnnd sich die gantze Christenheit ob diser seligen Empfängknuß erfrewet. Seytemal auch Job. 3. Job spricht: Der Tag verderbe/ daran ich geboren bin/ vnd die Nacht dariñ gesagt ist/ ein Mensch ist empfangen. Quomodo fiet istud? Wie soll das zugangē seyn? daß S. Anna/ die einen Mann erkennet hat/ nemblich Joachim/ biß in das zwäintzigste Jahr gehabt/ soll ein Tochter ohn Sünden empfangen haben? Soll in jhrem Leib ein Futeral/ ein Königkliche Wohnung für Christo zubereyt worden seynd.

Auff solchen Einwurff ist einfältig zu antworten/ daß die H. Schrifft solche vnd dergleichen mehr stell dem gemeynen Lauff nach wil verstanden haben/ daß wir in Sünden werden empfangen: Doch aber hat GOtt der HErr diesen Brauch/ wañ er bißweylen einen wil schicken in die Welt/ der grosse Ding vber den Lauff der Natur soll wircken/ denselbigen hat er jederzeit mit grossen Priuilegien vnd Freyheiten begabt: Als Exempelweiß fürzubringen/ wie der heilige Prophet Jeremias im Alten Testament/ vnnd Johannes der Tauffer im Newen/ zu hohen Sachen von GOTT geordnet vnd versehen. Gleich also hat GOTT der HErr mit jnen auch etwas besonders angefangen/ dz er sie vber den gemeynen Lauff nach in Mutter Leib hat geheiliget. Weil

dann

dann die seelige Jungkfraw Maria zu solchem hohen Werck von Ewigkeit / von der heiligen Dreyfaltigkeit ist vorsehen worden / vnd kein Person in der gantzen Welt tauglich noch wirdig darzu erfunden / als die seelige Jungkfraw Maria / so hat er auch solche gebenedeyete Jungkfraw vielmehr auff das höchste priuilegiert / daß sie ohn Sünd empfangen vnnd geboren soll werden.

Dann weil der heilige Johannes der CHristum mit den Fingern zeyget / daß er sey das Lamb GOttes / so hoch priuilegiert / gewürdiget / daß er in Mutter Leib ist geheiliget worden. Wieuiel mehr soll höher gewürdiget werden Maria / die nicht auff CHRistum jhr Fleisch vnnd Blut geben / vnnd durch die Geburt der gantzen Welt zu sehen / auff jhren gebenedeyeten Armen tragen / daß billich solche ohne Sünden empfangen / von Sünden ist sie gefreyet worden. Ja weil der alte Adam vnser erster Vatter / auß einer vnbefleckten / reynen Materi / sein Wesen hat genommen / vnnd ein vnbefleckte Substantz der Eua geben / so auß seiner Rippen gemachet. Wieuiel mehr soll der newe Adam CHRJstus / vnd die newe Eua / die Maria / von einer vnbefleckten Materi jhr Fleisch vnnd Blut nehmen vnd empfahen.

Vnd daß der Almächtig GOtt solches habe gethan / daß die seelige Jungkfraw Maria ohn Sünden sey empfangen / gibt Zeugnuß die Christlich Kirch / die solches Fest der Empfängknuß hält vnd celebrirt.

Vnd daß GOTT der HERR hab können thun / daß Maria in die Erbsünde nit sey gefallen / sonder erhalten worden / hat kein Christ einigen Zweiffel / dann er ist ein Allmächtiger GOTT / dem nichts zu thun vnd zu würcken / vnmöglich ist. Omnia quæcunq; voluit fecit. Alles was er hat gewölt im Himmel vnd auff Erden / das hat er gethan.

Vnnd wie der H. Euangelist Lucas sagt/ bey Gott ist nichts vnmöglich. Derhalben beschließlich wir wol könden sagen: Quod nascetur ex S. Anna, sanctum vocabitur, filia & mater Dei: Das auß S. Anna wird geboren/ wird heylig genennt/ ein Tochter vnd Mutter Gottes seyn.

Auff diß H. Fest der Empfänckn uß Marie der seeligen Junckfrawen/ haben wir zu lernen/ daß wir in vnserm thun vnd lassen/ Handel vnnd Wandel/ vns befleissen geistliche Annæ zu seyn/ die mit Maria schwanger gangen/ in vnsern Hertzen Mariam empfahen/ wil sagen/ daß wir inwendig solche Gedancken haben/ von Aussen also reden vnd wircken daß in vnsern Gedancken/ Worten vnd Wercken/ Christus könne wohnen/ wie Maria ein Wohnung Christi ist worden/ daß auch vnsere Gedancken/ Wort vnnd Werck seyn ein Wohnung Christi. Ja daß wir von aussen vnd jnnen/ ein Geistliche Maria/ ein Mutter Christi seyn. Welches geschehen wirdt/ wann wir den Willen Gottes verrichten/ alßdann werden wir Christum empfahen/ nach dem Rath S. Pauli bey vns tragen/ d' vns letzlich/ so wir jn hie haben empfangen/ bey vnns beherberget/ auch an vnserm Ende dort in der Seeligkeit wird empfahen/ vnd in alle Ewigkeit beherbergen. Das verleyhe vnns die heylige Dreyfaltigkeit/ GOTT Vatter/ GOTT Sohn/ GOTT H. Geist/ AMEN.

Am H. Fest der seligisten Geburrt Marie der Junckfrawen.

THEMA.

Maria kam in das Hauß Zachariæ / vnd grüsset Elisabeth. Luc. 1.

DIe erfahrnen künstliche Mahler haben auch diesen Brauch vnnd Gewonheit / wann sie ein schön / adelich / lebendig Bild mahlen / so verrichten sie solches vnder einem Vmbhang / auff daß / wann es außgemacht vnd zum End gebracht / vñ solches an Tag vnnd Liecht getragen / vonn jederman mit Verwunderung werde angesehen.

Das edel vnnd Himmlische Bildt Maria die allzeit gebenedeyte Jungkfraw / ist in dem heiligen Leib S. Anne empfangen vnd formieret worden / als vnder einem Vmbhang Wie nun solches von dem Himmlischen Mahler / Gott dẽ Allmächtigen / so künstlich / ja so Göttlich also daruon zureden / nach dem Leben ist abcontrafet / organiziert vnnd vollkommen erschaffen worden / hat der Allmächtige weise Gott solches Himmlische vnd Göttliche Bildt / die allerseeligste Junckfraw Maria / der gantzen Welt durch ihr seelige Geburt anzuschawen wöllen offenbaren.

Darumb ob solchem Himmlischen Bildt / weil es mit allerley köstlichen Farben ist angestrichen / weil die seeligste

Junckfraw mit allerley Tugenden begabet vnd scheinet/ erfrewet sich gleich darob die gantz Christliche Kirch. Gaudeamus omnes in Domino. Wir alle miteinander / beydes Geschlecht/ sollen vns in dieser Geburt erfrewen/ sollen Gott darumb loben vnnd preysen. Wie der Königkliche Prophet Dauid sagt/ vnd die Kirch auch singet: Eructauit cor meum verbum bonum, dico ego opera mea Regi. Mein Hertz hat außbrochen ein gut Werck/ ich sag meine Werck dem König. Als wolt die Christlich Kirch zu vns glaubigen Christen sagen/ daß wir auß Betrachtung dieses Wercks Gottes der Geburt Mariæ / auß vnsern Hertzen ein gutes Werck/ Lob vnd Danck sollen herfür stossen.

Kirch.

Psal. 44.

Zu gleicherweiß wie die Ructus, Auffstossung oder Auffkoppen/ die Eructationes nit auß einen nüchtern Magen/ vom Geruch oder Schmecken herkommē / sonder kommen her auß einem vollen vnd vberladnen Magen.

Also will der Königkliche Prophet Dauid/ vnd nach jhm die Christliche Kirch heut anzeigen / daß vnser Geist durch die schönen vnnd jnwendigen Betrachtungen / vonn dem Werck Gottes / welches er inn der seeligen Geburt Mariæ läst sehen/ so voll vnnd vberladen soll seyn / daß wir solche Völle gleich nit in vns können behalten/ sondern durch das Lob Gottes muß außbrechen / daß jedermännigklich sehen müsse/ daß wir ob diesem Werck Gottes/ ob der seeligen Geburt Mariæ/ ein Frewd haben. Vnd nit vnbillich/ dañ weil man sich in der Geburt Johannis/ Gottes Tauffer vnnd Vorlauffer Christi/ hat gefrewet/ wieuil mehr in der Geburt Mariæ der Mutter Gottes. Ja weil sich ein gantzes Land erfrewet/ wañ dem Landsfürsten oder König ein Sohn od Tochter ist geboren/ daß jederman sich mit dem König erfrewet. Weil dann heut dem Allmächtigen Gott dem Vatter wird ein Tochter geboren/ dem Sohn Gottes sein liebe

Mutter/

Mutter/ dem H. Geist der reyne Tempel vnd Wohnung/ darob sich die gantze Dreyfaltigkeit erfrewet / so sollen wir vns auch billich erfrewen.

Wolan/auff diß H. Fest wollen wir kürtzlich vernemen/ was für schöne Pünctlein wir sollen bedencken / vnd letzlich wöllen wirs mit dem Gruß Mariæ/den Elisabeth gewünschet/als sie zu jhr kommen/beschliessen/vnd endlich darauß erlernen/ was für Nutz der gantzen Christenheit durch die Geburt Mariæ sey entstanden.

In dem Früling/ wann die Baum die Feuchtigkeit an sich ziehen/vnd anheben außzuschlagen/alßdann gehen herfür die manigfaltige Thierlein auß den tieffen Hölen / vnd erzeigen sich in solcher Zeit munder vnd frölich.

Dergleichen thun auch die lieben Vögelein / so bald die Morgenröt ist auffgangen/so haben sie jhr Versamblung/ singen vnnd erfrewen sich mehr/ als sonst zu anderer Zeit/ welches aber die Bubones, Nachtewlen/nit thun/ sondern den Tag vnd das Liecht fliehen/verbergen sich / vnd hören auff von jhrem Geschrey.

Also auch/ nach dem anbrochen ist der Gnadenfrüling/ die Gnadenzeit/daß S. Anna die seelige Junckfraw Mariam empfangē/wie gehört/vñ die herrliche Frucht durch die Geburt herfür geben. Wie sich hat lassen sehen die angenäme Morgenröt/daß Maria in dieser Welt erschinnen vnd ankommen/da haben sich nicht allein die liebe Altuätter in der Vorhöll erfrewet/auch die lieben Vögel in der Höhe/die lieben H. Engel. Vnd weil sich in solcher Ankunfft Maria/ die lieben Altuätter in der Vorhöll/vnd alle Engel inn dem Hmmel haben erfrewet/wie der H. Augustinus in der heutigen Predig sagt: So sollen wir vns nach den lieben Engeln vergleichen/mit jnen frölich seyn/vnd sprechen: Tu gloria Hierusalem, tu es expectatio gentium. Vnd diees

aber

aber nicht thun/darzu stillschweigen / Gott vnnd Mariam sein Mutter nicht loben vnd preysen/ die geben zuuerstehen/ daß sie mit den Nachtewlen / mit den Teuffeln solche Geburt nicht gern sehen/sich Kinder deß bösen Geists erzeigen vnd sich mit jhme vergleichen.

Heut ist auffgangen vnnd gesehen worden/der gnadenreiche vnd glückhaffte Stern deß Meers dieser Welt Maria/die wol vnd recht einem Stern wird verglichen. Dann wie die Stern von Natur sauber vnd reyn seyn / also ist die seelige Junckfraw sauber vnd reyn von allen Sünden gewesen/reyn in der Empfängknuß/reyn in der Geburt/ reyn im Leben vnd Wandel/reyn im Todt/reyn inn alle Ewigkeit/vnd also reyn ohn alle Sünd/ das kein Ketzer kein Mariæmastix, Mariæ Feind/kein Gottloß Weib/ die seelige Mutter einiger Sünd in der Warheit kan bezüchtigen.

Darnach so ist die Eygenschafft der Stern/daß sie leuchten / ein Schein von jhnen geben: Also dieser leuchtende Stern Maria/hat allzeit geschinen / vnd jhren Schein behalten.

Dann gegen Gott hat sie geleuchtet / mit jhrem aufferhebten Verstandt / daß sie allzeit vonn Gott gedacht: Et conseruabat omnia verba hæc. Diser durchleuchtende Stern ist nie außgelöscht worden.

Sie hat gegen jhr selber geleuchtet / in jhrem reynen Gewissen/wie gemeldt/daß sie keine Sünd nie hat gethan. Sie leucht gegen männigklich im Leben vnd Wandel/daß jedermann vonn jhr ein Liecht kan anzünden/vnnd ein Tugend von jhr nemmen.

Wie aber die seelige Junckfraw sey in diese Welt/mit einem Gewalt Engel inn jhrer Geburt ankommen/ haben wir gar ein schöne Figur in dem dritten Buch der König/ 3.Reg.10. am 10. Cap. Eben wie die Königin Saba mit grosser Be-

leytung

leytung ist gen Jerusalem kommen: Also ist die Mutter Gottes mit unzalbarn Engeln/ in diese Welt beleytet worden.

Ja noch ein andere Figur lesen wir vom König Salomon / als er jhm Pharaonis Tochter zu einer Braut erwöhlet/ vnd wie sie in das Reich Salomonis ankommen: ist er sampt seinem Hoffgesind jhr entgegen gezogen/ vnnd jhr vil die es nicht gewüst/ haben sich verwundert/ wer diese sey die also werde beleytet.

Also auch Christus der gewaltige König/ dessen Himmel vnnd Erdrich ist / der mehr ist als Salomon / hat jhm ein Braut/ vielmehr ein Mutter von Ewigkeit erkohren/ wie der H. Anselmus sagt: Maria ante constitutionem mundi est ante omnem creaturam salubriter prædestinata & præordinata. Die seelige Junckfraw / ist vor erschaffung der Welt/ ja vonn Ewigkeit geordnet worden/ vnnd wie sie hat sollen ankommen/ seyn die lieben Engel vorhanden gewesen/ sich verwundert. Cant. 8. Quæ est ista quę descendit de deserto, de vtero sterilis matris matris Annæ? Wer ist die/ die da auffähret von der Wüsten deß vnfruchtbaren Leibs Annæ.

Gibt der H. Augustinus Antwort: Hęc est mater Dei, regina Cœli, mundi domina, & porta paradysi. Es ist die Mutter Gottes/ ein Königin der Himmel/ ein Herrscherin der Welt/ vnd Porten deß Paradeyß.

Den grossen Nutz aber / so vnns die seelige Junckfraw durch jre Geburt hat gebracht/ können wir durch den Gruß den sie Elisabeth hat gewünschet / vns gar schön erinnern. Dann wie Maria inn das Hauß Zachariæ ist eingangen/ vnd Elisabeth gegrüsset/ daß jhrem Sohn ist Heyl widerfahren/ inn Mutterleib geheyliget worden: Also ist auch zugedencken/ wie Maria die seelige Junckfraw durch jhr Ge-

 burt

burt inn das grosse Hauß dieser Welt ist eingangen/da hat sie vnns den seeligen Gruß gebracht/hat Glück/Heyl vnnd Frid verkündiget.

Vnd wiewol nicht vermeldet wird/ was Maria inn jhrem Gruß für Wort habe gebraucht/ so ist doch leichtlich abzunemmen/sie werde ein Form vom Engel/ja von jrem Sohn genommen haben.

Dann so bald Christus geboren/haben sich die Engel im Dienst lassen finden/der Welt den Frid angebotten. Gloria in excelsis Deo, & in terra pax hominibus, Lob vnnd Preyß sey Gott inn der Höhe/vnnd Frid den Menschen auff Erden. Wie auch Christus selber den Brauch gehabt/wo er ist eingangen/hat er den Frid gewünscht. Pax vobis. Auch solches zu thun seinen lieben Aposteln vñ Jüngern befohlen/wo sie eingehen/sollen sie den Frid anbieten.

Solche Form zu grüssen/ wird ohne zweyffel die seelige Mutter gebraucht haben/vnd wie Maria der Elisabeth den Frid angebotten hat/ also hat Maria durch jhr seelige Geburt der Elisabeth/der vnfruchtbaren Welt den Frid vnnd das Heyl verkündiget.

Weil vns dann die seelige Mutter solchen Gruß hat gebracht/sollen wir vns darob erfrewen/ vnns danckbar erzeigen/jhr widerumb dancksagen/welchs geschehen wird/ wañ wir jhr Fest mit Kirchengehen/mit Predig-vnd seelig Meßhören werden celebrieren wann wir jhren Tugenden nachfolgen/wann wir sie als vnser Mutter loben vñ preysen/hie in diesem Leben biß an vnser Endt/vnd dort in alle Ewigkeit/Amen.

(o)

Am H. Fest der auff-opfferung Marie.

THEMA.

Da sprach sein Mutter zu den Dienern: Was er euch sagt/ das thut. Johan. 2.

In Einer Præsent oder Verehrung/ seynd fürnemblich zwey Ding zubedencken. Zum ersten/ der was præsentiert oder verehrt/ daß es mit guter Meynung/ Gemüth vnnd Hertzen geschehe. Zum andern/ daß der jenige/ dem es verehrt wirdt/ vonn Hertzen gern an- vnd auffneme/ jhm lasse gefallen/ vnnd solche beyde Stück sollen bey beyden Personen gefunden werden. Soll darnach die Verehrung dem grossen Herrn (welchem es præsentiert wird) gefallen/ so muß die Person/ so das Præsent offerieret/ sich befleissen/ daß die Schanckung sauber vnd reyn sey/ vnd trags für in tieffer Demuth.

Solche vnd dergleichen Stuck/ sehen wir auff das heutige Fest der Præsentation/ Auffopfferung Mariæ/ wie sie dem Allmächtigen Gott/ zu einem Himmlischen Præsent/ vnd Geistlichen Verehrung/ im Tempel ist dargestellt worden/ ist solche Præsentierung vñ darstellung von jhren Eltern mit Hertzen geschehen/ ja sich selbst Gott dem Herren auffgeopffert/ vnnd der Himmlische Vatter die H. Dreyfaltigkeit/ hat jhr solches Præsent lassen auff das höchste gefallen/

 fallen/

fallen/sonderlich/weil noch darüber zwey od' drey edle Kleynot daran gesehē worden/die Reynigkeit/vñ neben derselben die tieffe Demuth / vnd neben der Demuth der grosse Gehorsam/daß sie alles was Gott befohlen / fleißig hat verrichtet.

Dann weil sie etwan sagt zu den Dienern: Was euch mein Sohn schaffet / das thut. Weil sie vonn dem Gehorsam selber prediget / zu Cana inn Galilæa / daß man den Willen Gottes soll verrichtē/ so wolt sie solches selber auch thun / vnd solche schöne Tugenden haben jhre Darstellung vnd Præsentierung geziert/daß es Gott dem Vatter/Gott dem Sohn/Gott dem H. Geist auff das höchste gefallen.

Vmb solcher Præsentierung erfrewet sich die gantze Christenheit/die gleich im Anfang der H. Meß anhebt zu singen: Gaudeamus omnes in Domino. Last vnns alle miteinander in Gott auff das Fest der Auffopfferung Mariæ erfrewen.

Zugleich wie sich die lieben Eltern erfrewen / wann jhr Kind einem Orden ist auffgeopffert worden/ daß es Gott die Tag seines Lebens soll dienen: Also erfrewet sich die Kirch/daß Maria die seelige Junckfraw / der H. Dreyfaltigkeit ist auffgeopffert worden.

Wolan/auff diß Fest der Auffopfferung Mariæ/wöllen wir kürtzlich anhören/ was für Diener vnnd Dienerin der Junckfrawen Mariæ sollen seyn/was sie vns in jren Worten predige/da sie zu den Dienern saget: Was er euch sagt/ das thut. Vnnd letzlich/was wir bey der Auffopfferung sollen lernen.

Wañ einer zum Bischoff oder Prelaten erwöhlet wird/ so ist es gebräuchlich/daß er alßbald in die Kirchen wird beleytet / auff den Altar gesetzt / mit allen Glocken geleutet/ vnd vom gantzen Chor das Te Deum laudamus Wir loben

ben dich Gott/daß du vns ein Hirten geben hast/ mit frölichen Stimmen gesungen. Alles darumb/ daß er jetzt der Kirchen sey auffgeopffert/ vnnd sich folgends männigklich jhme zu dienen vnderwirfft.

Weil dann die seelige Junckfraw von Ewigkeit vonn Gott anßerkohren vnnd erwöhlet/ist sie auff den heutigen Tag im Tempel zu Jerusalem/ Gott dem Allmächtigen dargestellet worden. Darumb wir vns jhr zu Lob vnd Ehr fleißige Diener vnnd Auffwarter sollen erzeigen/ sollen der seeligen Junckfrawen vnsere getrewe Dienst erweisen/ jhr mit dem Salue Regina, Gegrüsset seyst du Königin/gratulieren/frolocken vnd empfahen. Vnnd nicht vnbillich/dann weil sie vns zuuor hat gegrüst/durch jhr Geburt/wie gehört/ so wil es vns gebieren vnnd wol anstehen/ daß wir sie jetzunder auch mit dem Fußfall/biegen/niderknien/ sollen grüssen vnnd jhr dienen. Dann weil einer vor einem Käyser oder Käyserin/König/oder Königin/ auff die Knie niderfällt/ sich demütig erzeiget. Wieuil mehr sollen die rechten Christen jhre Dienst/ jhren Gruß der Mutter Gottes/ der Königin Himmels vnd der Erden/auch mit biegen vnd knien erzeigen/vñ sagen: Te veniente die, te decedente saluto. So der Tag weicht/so grüsse ich dich/kombt er dann wider/ so höre du mich.

Was aber die Dienst mögen seyn/ die wir Mariæ sollen erzeigen/ könden vnder andern auch diese Dienst genennet werden: Als/ wann man jhrer siben Frewd ingedenck ist/ oder jre sibē Schmertzen zu Gemüth vñ Hertzen führet/ so ist es vnd kan genennt werden ein sonderer Dienst Mariæ. Es ist diß ein löblicher Dienst vnnd Auffwarten/wann die Christen am Sambstag sich befleissen/der Mutter Gottes zu dienen/mit Loben vnd Ehren/wie dann eigentlich solcher Tag jhr fürgeschrieben wird/vnnd die Kirch im Ampt der

H. Meß das Introit oder Anfang vonn der Mutter Gottes pflegt anzuheben. Salue sancta parens, enixa puerpera Regem, qui cœlum terramq; regit in sæcula sæculorum. Gegrüsset seyst du seelige Gebärerin deß Königs aller König/ der Himmel vnd Erden regiert.

Folgends wann du Mariam grüssest mit dem Salue Regina, vnd jhr mit dem Rosenkrantz dienest.

Solche Gottseelige Gewonheit war in der alten Welt/ daß nicht allein die Eltern Vatter vnnd Mutter/ jhre Rosenkräntz gesprochen/ auch jhre Kinder darzu gezogen/ die musten der Mutter Gottes auch mit dem Rosenkrantz auff den Dienst warten.

Es ist auch ein Dienst Mariæ wann man jhren Nahmen nennt: sich thut biegen/ im Hertzen ein Reuerentz erzeigen/ vnnd nit vnbillich/ weil es Gottes Befelch ist. Wann sagt jr Heyligkeit Sixtus V, Seruus seruorũ Dei. Ein Diener der Diener Gottes schuldige Reuerentz beweist/ od' wañ man spricht: Ihr Käy May. Rudolphus der II. Reuerentz erzeigt: Vil mehr soll man die Reuerentz in Biegen vñ Knien/ Mariæ als der Mutter Gottes/ wañ man sie neñt/ erzeigen: Dieweil die Kirch jr nicht Latriam, Göttliche/ sonder Duliam, jr als einer sonderlichen Gottgeliebten Creatur heist geben.

Der Junckfrawē Maria/ kan man auch auff solche weiß dienen/ daß man jhr zu Ehr vnnd Lob/ Kirchen/ Capellen/ Altär bawet/ Stifftungen auffricht/ Meßgewänd'/ vnd dergleichen Ding machet/ wie dañ dergleichen Dienst inn der Christenheit augenscheinlich werden gesehen/ vñ darbey abzunemen ist/ was für eyfferige/ fleißige Diener/ die seelige Junckfraw vnd Mutter Gottes muß gehabt haben.

Dann die lieben Alten gedachten also/ weil der Sohn Gottes selbst seiner Mutter ein Diener hat bestellt/ den H.

Johan-

Johañem/so wird es auch Christo gefallen/dz wir vns freywillige Diener d' Mutter Gottes zu dienen erzeigen. Ja wie es natürlich ist/ daß es einen gehorsamē Sohn gefällt/ wañ man sein Mutter ehret. Wie vil mehr dem Sohn Gottes thut es gefallen/wann sein Mutter von den Christen wirdt in Ehren gehalten.

Darnach so dienen wir der Mutter Gottes/ wañ wir jhrem Befelch/irer Predig nachkom̃en/da sie zu den Dienern auff der Hochzeit zu Cana in Galilæa saget: Was er euch gebeut/ das thut/ dem solt jhr fleißig nachkommen/als wolt sie zu vns sagē: Was mein Sohn gebeut dē Kindn/ dz sie jre Eltern in Ehren sollen haben/dē sollē sie fleißig nachkom̃en.

Was mein Sohn den Eltern thut schaffen/ dz sie gute achtung auff jre Kinder geben/dem sollen sie nachkommen.

Was mein Sohn gebeut vñ einbind dē Geistlichen/dem sollen sie trewlich nachkommen vnd folgen/vnd wer solcher Predig/inn was Stand er ist fleißig nachkompt/ kan vnnd wirdt genennt ein Diener Mariæ.

Von dem herzlichen Lohn/welchen Maria jren getrewen Dienern vñ Dienerin gibt/singt auch die Kirch: Sentiāt omnes tuum leuamen,quicunq; celebrāt tuam commemorationem. Alle Menschen/so Mariam loben/ehren als ein Mutter Gottes/spüren vnd empfinden würcklich jr Hülff vnd getrewen Beystand/ durch jhr Fürbitt.

Zum Beschluß/gibt die seelige Mutter Gottes mit jhrer Auffopfferung ein schöne Lehr/sonderlich den Eltern vñ allen Menschen/daß sie Gott dem Herrn das allerbeste sollen auffopffern. Aber leyder geschicht das Widerspiel/ daß man Christo das aller vnglückhafftigest / das Hagelgeschlechtig/ vnnd was hoffetig ist / gibt vnd opffert. Ist vnder den Kindern ein Krippel / da wünscht vnnd wolt man/dz es so weit wär/als da der Pfeffer wächßt/Ey spricht man/es gibt ein guten Pfaffen oder Mönch / es muß in ein

Closter/es gehöret ohne das nicht in die Welt. Vnnd was aber geschickt/ verständig/ schön vnnd tauglich ist/das gibt vnd opffert man der Welt/dem Fleisch/dem Teuffel/vnd man vermeynt nicht/daß Gott solte dienen/ja man spricht offt Gottloser weiß/es wär jmmer schad/daß die schöne/gerade/geschickte vnd wol proportionierte Person solt Geistlich seyn/vnnd so blind ist die Welt/was schön vnnd hüpsch sey/das soll in der Kothlachen ligen/dem Wollust der Welt vnd dem Teuffel dienen. Aber die Anna thät nicht also/welche jhren schönen Samuelem Gott hat geopffert.

Ein jeder erinnere sich bey dieser Auffopfferung/wohin er seine Opffer das gantze Jahr trag/wil sagen/welchem Herren er seine Gedancken/seine Wort vnd Werck/Leib vñ Seel/thun vnnd lassen/auffopffere/ob ers Gott oder dem bösen Geist opffere.

Warlich der sein Leib vnd Seel/Handel vnd Wandel dem bösen Geist seine Dienst auffopffert/daß er alles thut/was der Welt vnnd deß Teuffels Brieff mitbringt/dem wird widerfahren/was dem reichen Mann widerfahren ist/dessen Pfarr ist die Höll/dahin er täglich seine Opffer geschickt/darumb er auch letzlich dahin begraben worden.

Hergegen aber/wer Gott dem Herrn sein Leib vñ Seel/Handel vnd Wandel opffert/daß er alles inn die Pfarr der Seeligkeit schicket/der wird auch letzlich nach diesem Leben dorthin von allen lieben Engeln beleytet werden/ mit Lazaro ruhen in der Schoß Abrahæ/Amen.

Am H. Fest der Verkündigung Marie.

THEMA.

Sihe/ ich bin ein Dienerin deß Herrn/ mir geschehe nach deinem Wort. Luc. 1.

DIe Doctores vnd Lehrer der Christlichen Kirchen sagen/ daß kein grössere Plag vnd Straff den Menschen köndte zustehen/ als eben die thewre Zeit/vnd blutige Hungers Noth.

Dann vmb den grewlichen Hunger sey ein solches ding/ wo er vberhandt nemme/ so wil nichts erklecken/ erspriessen vnnd ergeben. Ja in solcher Hungers noth/ vnderstehe sich die Mutter jhr eygnes Fleisch vnd Blut/ jhr Kind vmbzubringen/ abzustechen/ an Spieß zustecken/ zubratten vnnd zuessen.

Hergegen/ wo die Nahrung oder Ersättigung werde gespürt/ wo die Felder fruchtbar erscheinen/ als dañ sey bey männigklichen ein Frewd.

In dem Judenthumb/war nach der Hiñlischen Speiß/ nach dem wahren Messia vnnd Sohn Gottes ein grosser Hunger/ also/ das sie zu Gott jhre Händt auffhebten/ zu Gott rufften/ das einmal der versprochene Messias käme/ daß sich die Hiñel aufftheten/ vnd den Gerechten taweten wie dan auch die Kirch auff das heilige Fest der Verkündigung Marie anhebt zusingen: Rorate cœli desuper, & nu-

bes pluant iustum. O jhr Himmel tawet vnd regnet vns herab den Gerechten/vnd nicht vnbillich/rüfften vnd schryen sie zu Gott dem Herren/daß er Meßiam wölle schicken. Dann lieber Gott den Schatten / die Figuren haben der Juden Hunger nicht können stillen/ biß vnd so lang sie den fruchtbaren Acker/die fruchtbar Erdt/die Junckfraw Maria gesehen/in welcher heyligen Erdt jhres Junckfräwlichen Leibs/ von oben herab/ der Sohn Gottes/das rechte Himmelbrot kommen vnd gestigen ist.

Wolan/weil vil der Glaubigen sich deß zarten Fronleichnams/auff das H. Fest theilhafftig machen/wöllen wir ein einfaltige nutze Lehr/ vonn solcher Matery kürtzlich fürbringen/vnd mit den Worten der Mutter Gottes beschliessen: Sihe ich bin ein Dienerin deß Herren/mir geschehe nach deinem Wort.

Gar schön vergleicht sich der Englische Gruß auff das heutige Fest mit den glaubigen Christen/die sich zum heyligen hochwürdigen Sacrament deß Altars verfügen. Dann wie der Engel Gabriel vom Himmel gesand zu Maria/ jhr lassen sagen/daß Christus bey jhr Menschliche Natur wölle annemmen/vnd bey jhr wohnen: Also wird auff das heutige heylige Fest dem glaubigen Volck vonn dem Engel/das ist/von dem Priester verkündiget/ daß Christus durch das heylige Sacrament bey jedem Christen warhafftig wölle wohnen/vnd sein Herberg haben. Darnach wie der Engel die Junckfraw Mariam grüsset/ vnd neben dem Gruß saget: Gratia plena. Voll bist du der Gnaden. Also können sich die Glaubigen (die Christum empfangen) trösten/ daß sie Gott der Herr hab gegrüst/ mit sich alle Gnaden gebracht/auff daß sie jetzunder könden seyn/ so vil jnen gebürt/ pleni gratiarum, vol der Gnaden/ daß jetzt bey jhnen sey

der Brunnen aller Gnaden/der Brunnen aller Barmhertzigkeit/ja von dem alle Gnaden herfliessen/wie die Schrifft sagt: De plenitudine eius omnes accepimus, Von seiner Völle der Gnaden haben wir alle empfangen.

Darnach wie der Engel sagt zu Maria: Dominus tecum. Der Herr ist mit dir. Daß auch die Christen/welche zum H. Sacrament gehen/ die haben den Herrn mit Leib/ Seel vnd Gottheit warhafftig empfangen. Vnnd wann man einen fraget/was er in dem H. Sacrament empfangen/ köndt er inn der Warheit zur antwort geben/er habe Christum/der in Maria neun Monat gelegen/ warhafftig empfangen/vñ daß ein jeder kan sagen/Dominus mecum der Herr ist mit mir/darob ich mich billich soll erfrewen.

Wie erfrewet sich mancher Herr/an eines Käysers oder Königs Hoff/wann sich der Käyser oder König anerbeut/ daß er bey jm wölle zu gast seyn: Also weil sich Christus vnser Gott anerbotten/er wöll vnser Gast seyn/vnd durch das H. Sacrament bey vns wohnen/soll vns billich ein mächtige Frewd seyn/ja auß solchen Vrsach nemen/wie ein Diener an deß Käysers Hoff/wann er vernim̃t/daß Röm. Käy. Mayest. bey jhm wölle essen/da befleist er sich alle Zimmer außzubutzen/zu reynigẽ: Also soll auch ein jeder Christ thun/ vor Empfahung deß H. Sacraments/ sein Gewissen/ als die Herberg durch die Beicht reynigen/vnnd weil der Herr bey vnns wil seyn/ist es ein anzeigen/ daß wir bey Gott wol daran seyn: Dann wie man sagt/ dieser muß fürwar dem König/Käyser oder Fürsten lieb seyn/weil solche hohe Person bey solcher kleinen Person wil zu gast seyn: Also ist zugedencken daß wir Christglaubigen bey Christo müssen wol daran seyn/sonderlich/ weil er bey keinen andern Völckern auff solche weiß wil wohnen/ als bey vns Christen/so in der Catholischen Kirchen seyn.

Zu dem weil die Junckfraw Maria ist voll Gnaden/ daß der Herr mit jhr ist. So sagt wol vnd recht die H. Elisabeth: Benedicta tu in mulieribus. Gebenedeyet bist du vnder den Weibern. Mit welchen Worten angezeyget wirdt/ daß nach Christo im Himmel vnnd auff Erden / nichts höhers als Maria sey/ vnnd daß man solche Würdigkeit wol verstehe/ so ist zu mercken/ wann man fragt was Gott sey / so gibt man zur antwort/ daß nichts grössers / nichts weisers/ nichts bessers im Himmel vnd auff Erden/ als Gott könde erdacht werden: Also wann man nach Gott von einer würdigen Person wil reden / so kan man nach Gott nichts höhers gedencken als Mariam die Mutter Gottes. Wann man im Himmel alle Chör der Engel / vnnd Wohnungen der Heyligen wil betrachten/ so wird kein höher Person nach Christo gefunden werden als Maria. Darumb wir wol könden sagen: Benedicta etiam in cœlestibus Hierarchiis. Gebenedeyet bist du auch vber alle Himmlische Orden.

Solche Wort könden auch gesagt werden von den jenigen / welche den Herrn im H. Sacrament haben empfangen/ daß sie auch jetzunder gebenedeyet seyn vnder allen Völckern/ ja daß wol vonn vnns Catholischen kan gesagt werden: Non fecit taliter omni nationi, Keinem Volck hat Gott der Herr dergleichẽ gethan / als vns Catholischen Christen.

Zugleich wie Christus in der gantzen Welt/ jhme Mariam zur Mutter erwehlet : Also hat Gott der Herr inn der gantzen Welt jhme das Catholisch Häufflein / da er wohnen wil/ erwehlet / dann ausserhalb der Catholischen Kirchen/ läst er sich auff solche weiß nicht finden.

Wil ein glaubiger Christ besser verstehen/ was er empfangen hab/ dem sagens die nachfolgende Wort: Benedictus

fructus

fructus ventris tui, Gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Vnnd wie der Engel heut sagt: das auß dir wird geboren/ soll heylig genennt werden/ soll ein Sohn seyn deß Allerhöchsten: Also im H. Sacrament/ empfahen die Glaubigen die gebenedeyte Frucht / welche Maria vnder jhrem Junckfräwlichen Hertzen getragen/ vnd gebenedeyte Menschen/ die solche Himmlische Frucht empfangen / die sich warlich ob solcher Himmlischen Speyß / wie gemeldt / erfrewen sollen. Dann wer diese Frucht / diese Speyß / diß Brot jsset/ der wird leben in Ewigkeit.

Vnnd daß man gern noch klärer wolt wissen/ was man im heyligen Sacrament empfienge/ geben die nachfolgende Wort zur Antwort Jesus Christus: Die gebenedeyte Frucht ist Christus/ der gesalbte / so vnns hie mit Gnaden salbet / vnnd Jesus ein Seeligmacher/ der vnns letzlich dort seelig machet.

Vnnd wie wir zum Beschluß sagen / Heylige Mutter Gottes/ bitt für vns vnnd alle Kinder der Römischen Kirchen/ jetzt vnd in der Stund vnsers Todtes.

Also sollen alle die/ so communiciert/ oder zum Tisch deß Herren gangen seyn/ oder gehen werden/ Mariam die Mutter Gottes für die getrewe Fürbitterin bey jhrem Sohn ansprechen / daß sie bey Christo bitte/ daß sie Christum/ jhren lieben Sohn würdig empfahen vnd bey jhnen behalten.

Der aber Christum würdig will empfahen / der befleisse sich/ daß er ein rechter Nachfolger Mariæ sey/ daß er sich in seinem Leben aller Reynigkeit befleisse/ vnd wo aber je einer in seiner Seel wär vnsauber/ der reynige sich in der Sacramentalischen Beycht/ alßdañ kan er sich der Würckungen so auß würdiger Niessung kommen/ trösten: Als/ der würdig hinzu gehet/ der spürt erstlich die Gnaden Gottes reichlich/ daß männigklich sagen muß / dieser ist nach Niessung

der Himmlischen Speiß/ein anderer Mensch worden.

Die ander Würckung ist/daß ein solcher Mensch Gott den Herrn wird bey jhm lassen regieren/vnd er wird sich ein Diener vnd Dienerin deß Herrn erkennen. Wie dann Maria sagt: Mir geschehe nach deinem Wort. Wie ein Diener oder Dienerin auß Gutgeduncken nicht handlen / sondern zuuor die Herrschafft befragen: Also der Christ/der den Herren im H. Sacrament hat empfangen / der wil nicht mehr ein Herr/ sonder ein Diener Gottes seyn.

O Herr / schaff/gebeut vnd befilch was du wilt/ ich erkeñ mich ein Diener. Ecce seruus Domini, Sihe/ ich bin ein Diener deß Herrn. O wol ein seelige Resignation/wann der Christ dahin sich resoluiert. Endtlich beschleust/ mir geschehe nach Gottes Wort / wie es Gott wil haben/ so wil ichs nicht anderst.

Ein solcher frommer Diener war der Gottseelige alte Priester Simeon / der also sprach: Nunc dimittis seruum tuum Domine, secundum verbum tuum in pace. Jetzt laß deinen Diener fahren/ Herr/nach deinem Wort in dem Frid. Vnd wie ein anderer saget: Loquere Domine quia audit seruus tuus, Red an/ Herr/ dann dein Diener höret schon auff deine Wort. Vnnd dise gehorsame Diener haben letzlich einen herrlichen Lidlon von Christo zugewarten. Euge serue bone intra in gaudium Domini Dei tui. Ey du getrewer Diener / gehe ein inn die Frewd Gott deines Herren/vber wenig bist du getrew gewesen / vber vil wil ich dich setzen.

Der drit Effectus wird seyn/dz ein solcher Diener Gottes durch Empfahung deß hochwürdigen Sacraments/ vonn aussen vnd innen wird gebenedeyet / daß es nit allein wirdt heissen/Benedicta anima, benedictum cor, Gebenedeyte Seel/gebenedeytes Hertz. Auch/Benedicti oculi, benedictæ

dictæ aures, Gebenedeyt seyn die Augen/ die Ohren/ vnd gebenedeyt sey der Mund der Christum empfangen hat.

Die fünffte Frucht wird seyn/ daß solche Diener vnnd Dienerin Christi/ auch je länger je mehr die Mutter Gottes werden lieben/ werden jhr auch als der Königin von Hertzen gern dienen/ wie vernommen ist worden.

Wolan/ zu Lob vnnd Ehr der seeligsten Junckfrawen Maria/ wöllen wir sie grüssen mit dem Englischen Gruß/ ja vilmehr mit dem Gruß der H. Dreyfaltigkeit. Gegrüst seystu Maria voller Gnaden/ der Herr ist mit dir/ gebenedeyet bist du vnder allen Weibern/ vnnd gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs/ Jesus Christus. H. Maria Mutter Gottes bitt für vns arme Sünder/ jetzt vnd in der Stund vnsers Todts/ Amen.

An dem H. Fest der Heimsuchung Marie.

THEMA.

Mein Seel machet groß den Herren.

ES spricht Aristoteles: Omne bonum est sui communicatiuum, Ein gutes Ding sey solcher Art/ Natur vnnd Eygenschafft/ daß es sich beger außzutheylen vnnd außzubreyten. Die

Sonn

Sonn an dem Firmament deß Himmels ist ein gutes ding/ also daß sie nicht allein jhren Schein einem Land / oder einer Stadt mitzutheylen vergönnt / sonder der gantzen weiten Welt/ja nicht allein auff Erden/ sonder auch vnder der Erden thut sie jhre Krafft erzeygen.

Dergleichen thut auch dz Oel/ so baldt einer Erbes groß auff dem Tisch/oder anderstwo verschüttet wirdt/ so theylt sich das Oel auß/so weyt es kan.

Gar ein schöne Figur haben wir an dem Aaron/daß das Oel/ saget die H. Schrifft/von seinem Haupt in den Bart vnd Kleyder sey geflossen.

Solches sehen wir gar schön auff das heutig heylig Fest/ als Maria die seeligste Junckfraw vnder jhrem Junckfräwlichen Hertzen die Sonn der Gerechtigkeit/ vnnd das Oel der Barmhertzigkeit getragen/ welches vnder jhr Hertz geflossen/hat sie sich alßbald auffgemacht zu jhrer Baaß Elisabeth/daß sie auch der Sonnen der Gerechtigkeit/vnd deß Oels der Gnaden theylhafftig würde/wie dañ alßbald Johannes deß Oels der Genaden empfunden vnd theylhafftig worden/ in Mutter Leib geheyligt/ vnnd Elisabeth mit der Sonnen der Gnaden vberschinen.

Darumben die Christliche Kirch sich hoch erfrewet/ vnd alle Glaubigen zu erfrewen in dem Herrn ermahnet: Gaudeamus omnes in Domino. Ja zu Lob Gott dem Allmächtigen/singt die seelige Junckfraw ein schönes Himmlisches Gesang von zehen Versen vnnd Stimmen componiert vnd gemacht/welche wir einfältig nacheinander kürtzlich wöllen abhandlen.

Der erste.

Mein Seel machet groß den Herren.

Vnder

VNder andern Eygenschafften eines getrewen Dieners ist auch dise/daß er seinen Herrn lobet vnd preyset/dergleichen von jhme redet/wie ein gewaltiger gütiger Herr er sey/auß welchem dann diß Sprichwort angezogen wirdt/daß ein solcher Diener seinen Herren groß mache.

Solcher Eygenschafft hat sich auch Maria die Mutter Gottes/(welche sich ein Dienerin Gottes nennet)gebrauchet/in dem sie singet: Mein Seel macht groß den Herren. Als wolt sie sagen/nicht allein sollen meine Lefftzen GOtt meinen Herren loben/auch mein Seel auß allen Kräfften lobet vnd preyset Gott/von wegen seiner grossen Gutthaten/die er mir vnnd dem gantzen Menschlichen Geschlecht erzeigt vnd erwiesen hat.

Gleicher Gestalt soll ein jegklicher Christ vmb täglicher empfangener Gutthaten sagen: Mein Seel macht groß den Herrn/mein Seel lobet vnd preyset GOTT in dem höchsten Thron.

Ja zu wünschen wäre/daß all vnsere Gedancken/Wort vnnd Werck dahin giengen/daß sie Gottes Nahmen groß machten. Nicht anderst als wie grosse Herrn thun/die in allen jhren Gebieten jhre Wappen anschlagen/darbey abzunemmen ist/daß solches Gebiet jhnen zugehör: Also in vnsern Gedancken/Worten/Anschlägen vnd Wercken sollen die Insignia/deß Lob Gottes gespürt werden/daß man sagen müsse/Es ist zu GOttes Ehr geredt/zu GOttes Lob geschehen.

Der ander.

Vnnd mein Geist hat gefrolocket inn Gott meinem Heyland.

ZUgleich wie ein jedes Geschäfft zu seinem End vnnd Orth zukommen ein Verlangen hat/ als deß Fewers Orth ist in dem Lufft/darumb es allzeit vbersich begeret: Also wil die Mutter Gottes sagen/ der Orth meiner Seelen ist in Gott/darumb erfrewet sich vnnd hupffet auff mein Geist/allein inn Gott meinem Herren/ inn welchem Endt mein Geist ruhet/ ja anderer Menschen Geist mag frolocken in Reichthumb/mag frolocken in weltlichen Frewden/ aber mein Geist/ spricht sie/ hat seine Frewd in Gott meinem Herrn. Vnnd derohalben/ weil meines Geists Orth vnd Wohnung inn Gott ist/so begert er auch vbersich/ daselbst er sich thut erfrewen.

Zu disem Endt sol auch vnser Geist sich in Gott erfrewen/ solches aber wird geschehen/ wann wir vnsere Hertzen werden auß der Erden dieser Welt ziehen/ gen Himmel erschwingen/ vnser Conuersation/Handel vnd Wandel dort im Himmel haben/ alßdann vnser Geist Vrsach wird haben/sich in Gott zuerfrewen.

Der dritte.

Dann er hat angesehen die Demuth seiner Magd/dann sihe von disem nun/ werden mich seelig sagen alle Geschlecht.

EIn löbliche Eygenschafft eines grossen Herren ist/ daß er einen demütigen Diener liebet/ also/ daß er jhn zu seiner Zeit thut erhöhen/ wie dann gar schön zusehen ist/an dem frommen demütigen Jüngling Joseph/ den letzlich der König Pharao erhöhet/ vnd daß jedermann jhn könde sehen/setzt er jhn auff sein Leibpferd/ befahl/ daß man vorher posaunen vnd außrüffen solt/ Dieser sey der jenige den der König liebe/vnd nach jhm ein König vber das

gantze Egyptenland seyn soll.

Solches ist auch in diesen Worten zusehen/daß Gott die grosse Demuth der Junckfrawen Mariæ jhme hat lassen gefallen/also vnd dermassen/daß alle Völcker sie seelig sprechen/vnd also seelig sprechen/daß kein seeligere Person nach Christo/im Himmel vnd auff Erden ist/als Maria.

Der vierde.

Dann er hat grosse Ding an mir gethan/ der da mächtig ist/vnd sein Nahm ist heylig.

DEr von einem mächtigen vnd gewaltigen Herren zu grosser vnd hoher Würdigkeit wird erhebt/der gebraucht sich bey männigklichen zweyer Stuck fürzubringen: Erstlich/daß er deß Herren Gewalt vnnd Macht anzeigt/er sey ein gewaltiger vnd mächtiger Herr/er hab es könen thun. Vnd für dz ander zu ewigem Danck/lobt/celebrieret vnd preyset er seinen grossen Nahmen.

Die seelige Mutter zeigt gleichßfals an/woher jr die grosse Würdigkeiten kommen/von keinem andern/als von dem Allmächtigen starcken GOtt/derselbig hab sie erhöhet/zu grossen Würdigkeiten erhebt/vnd darumb heylig sey.

Der fünffte.

Vnd sein Barmhertzigkeit vonn einem Geschlecht in das ander/denen die jhn förchten.

VNder andern Bäumen/so vberflüßige Frücht tragẽ/ist auch der Oelbaum/welcher solcher Natur vnnd Eygenschafft ist/daß er allzeit sein Grüne/Sommer vnd Winter erhält/vnd allwegen Blüe oder Frücht bey jm gefunden werden.

Dieser Oelbaum ist die Göttliche Himmlische Barmhertzigkeit/durch welche der Himmel mit den Außerwöhlten ist erfüllet/dann nit auß vnsern Wercken/sagt die Göttliche Schrifft/seynd wir gerechtfertiget worden/ sondern durch sein Barmhertzigkeit hat er vns seelig gemacht. Daher die Barmhertzigkeit von jhr selber sagt: Ego sicut oliua fructifera in domo Domini. Jch bin als ein fruchtbarer Oliuen in dem Hauß deß Herrn. Wie dañ kein Mensch von anbegin in Hiñel eingangen/ dann allein/ er sey durch die Barmhertzigkeit dahinein gelassen. Es wird auch keiner dahin kommen ohn die Barmhertzigkeit. Darumben wie Oliua Sommer vnd Winter jhr Grüne behält/ also grünet allzeit die Göttliche Barmhertzigkeit.

Gar schön ist es auch bedeutet im dritten Buch der König am 6. Capitul/wie der Salomon zwo Thür von Oelbaumenholtz gemacht/ vnnd puntzariert darein Gemähl/ Cherubin vnd Formen der Palmen/vnnd geschnitzte Geprächt/die weit herfür giengen/vnnd vberzog sie mit Gold/ vnd bedeckt die Cherubin vnd die Palmen/vnnd die andern Ding mit Gold/ anzuzeigen/daß Christus den Eingang zum Himmel also hab geordnet/daß wir durch solche Thür von Oelzweyg der Barmhertzigkeit müssen eingehen/vnnd diß zeiget an die seelige Mutter Gottes inn jhren Worten: Vnd sein Barmhertzigkeit von einem Geschlecht inn das ander/denen die jhn förchten.

Der sechste.

Er hat Gewalt erzeigt mit seinem Arm/ vñ zerstrewet die Hoffärtigen inn jhres Hertzen Gemüth.

MAn sagt/vnd ist jhm also/von gewaltigen Potentaten/ Fürsten vnd Herren/wann man jhren Gewalt wil anzeigen/

anzeygen / inn gemeinem Sprichwort auff solche Weyß: Grosse Potentaten haben lange Händ vnd Arm / die können weit langen / jhren Gewalt auch in der Weite erzeigen. Solches will Maria andeuten / daß vnser Gott so gewaltig vnd mächtig sey / dem niemand könne enttrinnen / dann er ist groß in Zerstörung der Gemüth der Hoffärtigen / wie solches zu sehen ist mit der Stadt Babel. Er hat auch grossen Gewalt mit seinem Arm gethan / wie zu sehen ist an dem Pharaone vnd seinem Kriegsuolck.

Der sibende.

Er hat abgesetzt die Gewaltigen vonn dem Stul / vnd erhebt die Demütigen.

IN der Welt gehet es zu / vnnd die Erfahrung bezeugt es / als nemblich / gleich wie es zugehet vnnd ein Gestalt hat mit einem Rad in einer Badstuben / daran Geschirrlein seynd gemacht auff solche Weiß / wann das Rad in das Wasser gehet / vñ etliche Geschirrlein mit Wasser sich gefüllet vnnd voll seyn / die gehen darnach gemach obersich / vnd folgendts vndersich / vnnd schütten sich wider auß: Also gehet es inn der Welt zu / der ein steigt auff / wirdt reich / der ander steigt ab / vnd wird arm.

Genug soll vns zur Prob seyn der König Nabuchodonosor / welcher ein solchen Traum hätt / wie er einen Baum gesehen / der den gantzen Erdboden bedeckte / anzuzeigen / dz er ein solcher König vnd Herr soll seyn der gantzen Welt. Was geschicht? Diesem ist widerfahren: Deposuit potentes: Der Allmächtig Gott hat jhn vom Thron herab gestürtzt / daß er siben Jahr mit dem Viehe hat Hew vnnd Graß geessen. Et exaltauit humiles: Vnd die Demütigen hat er erhöhet. Wie zu sehen ist am Dauid / der war ein ar-

 mer

mer Schaffhirt/vnd letzlich ist er ein grosser König worden.

Der achte.

Die Hungerigen hat er mit Gütern erfüllet/vnd die Reichen lähr gelassen.

DJses erkläret gar schön Lucas der heylige Euangelist am 16. Cap. von dem reichen Mann vnnd armen Lazaro.

Wer war hungeriger als der arme Lazarus/der nichts als die Brosamen begert/die jhm aber nicht seyn worden. Was geschicht? Esurientes impleuit: Die Hungerigen hat Gott mit allen Gütern der Seeligkeit erfüllet. Als der arme Lazarus/der ad terram, auff der Erden muste sitzen vnd ligen/ist mit den Himlischen Güttern ersättiget/in deß Abrahams Schoß einfuriert vnd einzogen. Vnd die Reichen hat er lähr gelassen/ wie dem reichen Mann nach dem Todt widerfahren/der nichts gefunden/ wie man auch von dem andern reichen Mann liset/dem auch dergleichen begegnet/daß er auch mit jhme nichts hinweg genommen.

Der neundte.

Er hat auffgenommen seinen Diener Jsrael/vnd gedacht seiner Barmhertzigkeit.

EIn grosses Kleynod ist es vmb die Barmhertzigkeit/wo einer Vrsach hat der Gerechtigkeit nachzuhandlen/daß er der Barmhertzigkeit ingedenck ist. Wie dann solches güldin Kleynod der Barmhertzigkeit anzeigen die grossen Potentaten/durch das äusserliche Zeichen deß güldinen Flüß mit dem Lämblein/darmit sie die Gütigkeit vnd Barmhertzigkeit vnder andern anzeigen vnd zuuerstehen wollen geben:

Solches

Solches hat Gott im Alten Testament angezeigt/ daß es geheissen hat/Suscepit, Er hat auffgenommen seinen Diener Israel/ der die Juden zu Gnaden wider hat angenom̃en/ ja Adam vnnd Euam vnsere Eltern/ daß er nit gleich den Stab vber sie gebrochen/ vnd also von anbegin der Welt allzeit der Barmhertzigkeit ingedenck gewesen.

Darnach Christus/ als er kommen ist auff Erden/ hat er auch sein Diener angenom̃en/ man verstehe es dem Fleisch oder Geist nach.

Dem Fleisch nach/ als da seyn die Juden/ die Israeliten/ hat er auffgenommen/ wie er sagt: Ich bin nit gesand/ als zu den verlohrnen Schafen deß Hauß Israels.

Dem Geist nach/ hat er die Heyden an vnd auffgenommē. Et habeo alias oues: Vnd ich hab noch andere Schaf/ die muß ich auch herbey führen/ daß sie meine Stimm hö- vnd es wird werden ein Hirt vnd ein Schafstall.

Der zehende.

Wie er geredt hat zu vnsern Vättern/ Abraham vnd seinen Samen ewigklich.

EIn grosses Lob ist es einem/ was er verheisset/ daß er es halt vnnd leyste/ vnnd seinen Mund/ wie man sagt/ nicht zur Taschen mache.

Diß wil Maria anzeigen inn diesem letzten Verß jhres Gesangs/ daß Gott alles geleystet vnnd halten werde/ so er versprochen: Cœlum & terra transibunt: Him̃el vñ Erd muß zergehen/ aber meine Wort werden nicht zergehen.

Letzlich/ weil die Catholische Kirch solches Gesang inn dem Nahmen der H. Dreyfaltigkeit beschleusset/ so sollen wir auch alles auff das heutige Fest zu Lob der H. Dreyfaltigkeit enden vnd also sprechen: Ehr sey dem Vatter vnnd

dem

dem Sohn/vnd auch dem H. Geist/als er war im Anfang/ jetzt vnd allzeit/vnd in Ewigkeit/ Amen.

An vnser Frawen Liechtmeß Tag.

THEMA.

Vnnd da es am Wein gebrach/ sprach die Mutter Jesu zu jhme: Sie haben nicht Wein. Johan. 2.

WIe es nun ein grosse Trawrigkeit ist/ wann ein Käyser oder König einem Landt / oder einer Stadt einen Absagbrieff schicket/seinen Zorn vnd Vngnad entbeut: Also hergegen ist es ein grosse Frewd bey männigklich/wann alle Vngnad Todt vnd ab ist/vnd die Gnadenbrieff den Frid anzeigen.

Zur Zeit Noa/ wie sich die gantze Welt gegen Gott vngehorsam erzeiget/daß Gott saget zu Noa/als durch ein Absagbrieff: Er wölle alles Wesen/Menschen vnd Vieh außtilgen. Vnd wie nun solches geschehen/ vnd darnach Gott seiner Barmhertzigkeit ingedenck war / wie er den gantzen Erdboden gereyniget hätt. Da schicket Noa ein Tauben hinauß/dieselbige bracht ein Oelzweig/ als ein Gnadenbrieff/ein Zeichen deß Frids/darob sich Noa hoch erfrewet.

Solches sehen vnd erfahren wir auff das heutige heylige Fest der Reynigung Mariæ/oder Auffopfferung Christi im Tempel/

Tempel/oder Liechtmeßtag / wie dann dieses Fest solchen Nahmen hat. Wie nun in dem alten Testament jederzeit vilfältige Absagbrieff vonn Gott kommen / daß die Juden solten gestrafft werden / die ich kürtzhalb nicht wil ablesen/ darumb sie allzeit forchtsam waren/also daß sie sagten: Nit red zu vns der Herr/ daß wir nicht sterben / sondern Moyses soll mit vns reden.

Nach dem aber von Gott außerkoren vnnd kommen ist auff Erden/die schneeweise vnnd keusche Taub/ Maria der Gnadenbrieff/welche gebracht hat das Oelzweig/Christum den Heyland den rechten Frid/da hat sich die gantze Welt erfrewet. Darumb wie heut die schneeweise Taub Maria/ das Oelzweyg Christum inn Tempel bringt / da singet die Kirch vor Frewden: Suscepimus misericordiam tuam, Herr wir haben empfangen deine Barmhertzigkeit / mitten in deinem Tempel/gelobt vnnd gepreyset sey der / der vnns den Gnadenbrieff durch Mariam hat bringen vnd zulassen kommen.

Wolan auff den heutigen Tag / weil er ein dreyfachen Nahmen hat/so im Euangelio begriffen/ auff das aller guter Ding drey seyn/wöllen wir von solchen Nahmen hören/ was die Reynigung Mariæ vns lehre / was die Auffopfferung Mariæ im Tempel vns bedeut / vnnd der Liechtmeß Tag zuuerstehen gebe.

Wie nun vil Fest vnd Feyertäg jhren Nahmen schöpffen vnd nemen auß den heyligen Euangelien / welche dazumal werden fürgelesen: Also das heutige H. Fest/so ein dreyfachen Nahmen bekommen/schöpffet solche Nahmen auß dem heyligen Euangelio/als da gemeldet wirdt/wie die täg jhrer Reynigung wären erfüllet / hat es den Nahmen/das Fest Purificationis, der Reynigung vberkommen. Auß den Worten: Vnd sie brachten das Kind Jesum/ist hergeflossen/

flossen/daß es heist das Fest der Auffopfferung.

Vnnd auß den Worten Simeonis/der Christum auff seinen zitterigen Armen gehabt vnd gesagt: Er sey ein Liecht der Heyden/ da hat diß Fest vberkommen den Nahmen Liechtmeß.

Was nun anlangt die Reynigung deren Weibern im alten Testament/wird es es nach längs/Leuit. 12. 15. angezeiget/dessen ich zuerzählen (dieweil es nit grossen Nutz bringt) vnderlaß. Vnnd vonn solcher Reynigung war die Mutter Gottes außgenommen / dann wie Christus sich lassen beschneiden/vnd der Beschneydung nit bedörfft/dann er das vnschuldige Lämblein war: Also hat die seelige Mutter/ob sie wol erschienen/jedoch hat sie der Reynigung nit bedörfft/ dann sie die/ vonn der geschriben stehet: Tota pulchra es amica mea, & macula non est in te, Du bist gätz hüpsch mein Freündin/vnd kein Macul ist in dir.

Darnach von der Auffopfferung der Erstgebornen lesen wir/Leuit. 13. daß ein gemeines Gesatz war der Kindtbetherin/daß sie ein järiges Lämblein zu einem Brandopffer/vñ ein junges Täublein od' Turteltäublein/zu einẽ Opffer für die Sünd sollen opffern. Wo aber die Fraw auß Armut ein Lämblein nicht vermöcht/so soll sie ein baar Turteltauben/ oder ein baar junger Tauben opffern.

Auß diesem ist zu lernen/weil die Mutter Gottes arm gewesen/hat sie das rechte Lämblein geopffert/Christum/von dem geschrieben: Ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi, Nembt war das Lamb Gottes/welches die Sünde der Welt hinnimbt.

Nach diesem Opffer / nach diesem Lämblein / hat die Welt viel tausend Jahr geschryen / daß sie doch einmal der Sünden möcht loß vnd ledig werden.

Ja heut ist auffgeopffert worden / vnd inn den Tempel kom-

kommen der Herrliche Weintrauben/ welcher mit der Zeit vnder den Preßbaum deß H. Creutzes soll außgepreßt vñ getruckt werden/ dañ die Welt/ wil die Mutter Gottes sagen/ hat ein grosse Durst/ dz sie nach disem Wein seufftzet. Vinũ non habent: Sie haben nit Wein. Es ist in der Welt kein Trost/ kein Ergetzligkeit/ kein Frewd/ Vinũ nõ habent, kein Wein ist vorhanden/ die Welt lag in einer Ohnmacht.

Wie aber dieser Weintrauben zum Opffer ist kommen/ am Stammen deß H. Creutzes außgetruckt/ vnd den Menschen angestrichen worden/ da ist ein Frewd in der Welt gehört worden: à fructu frumenti vini & olei sui multiplicati sunt. Von der Frucht deß Korns / Weins vnnd seines Oels seyn sie genehret wordẽ/ an Seel vñ Leib seyn die Menschen frölich worden. Vñ Iudic. 9. Vinum quod lætificat Deum & homines, Der Wein macht frölich Gott vnnd den Menschen. Vnd wie David sagt: Vinum lætificat cor hominis, Der Wein macht frölich dz Hertz deß menschen.

Gebenedeyet sey derhalben die Mutter Gottes / die vns als der Weinstock solchen Weintrauben gebracht/ daruon wir zu trinckẽ haben/ Qui sitit, Wer nun Durst hat/ dꝛ kom̃e zu disen Him̃lischen Tranck/ der wird seinen Durst löschen.

Von dem Liechtmeßtag handelt der fromme Simeon/ als er das Liecht der Welt in seinen Händen gehabt/ sagt er: O Herr laß deinen Diener in Fride fahren/ dañ meine Augen haben gesehen deinen Heyland/ ein Liecht zuerleuchten die Heyden/ vnd ein Glory deines Volcks Jsraels.

Daher alle Catholische wahre Christen im Brauch haben/ Kertzen in jren Händẽ zu tragen/ anzuzeigen/ daß Christus wahrer Mensch mit Leib vnd Seel/ vnnd wahrer Gott sey. Dañ wie das Wachs herkommet von den Binlein ohn alle Vermischung: Also der Leib Christi kombt her von Maria der Junckfrawen / ohn allen Menschlichen Samen.

Vnd wie der Dacht weiß ist/also ist auch die Seel Christi weiß ohn alle Sünd / vnd letzlich bey der Flammen erinnern wir vns der Gottheit/dann Gott/sagt die H. Schrifft sey ein verzehrendes Fewer.

Vns ist von nöthen/die wir in Sünden empfangen vnd geboren/in Sünden leben/ daß wir vnns reynigen / vnsere Täg der Reynigung halten/täglich zu Gott rüffen / daß er vnser Seel/vnsere Hertzl/als den Brunnquell reynige. Cor mundum crea in me Deus. Daß er vnsere Augen/vnsere Ohren/Händ vnd Füß/auch vnsern Mund/der vnsauber genug ist von bösen Worten/alles miteinander reynige.

Wir sollen auch der Auffopfferung nicht vergessen mit der lieben Jugend/welches die alten frommen Mütter im Brauch haben mit jhren Kindern/den ersten Gang inn die Kirchen thun/ jhre Gratiarum actiones, Dancksagungen vnd Supplicationes zu Gott verrichten / vnnd Gott jhre Kinder/Fleisch vnd Blut auffopffern/gleichsam das Geistlich Lehen empfahen/ da thun sie Gott den Fußfall/ daß er jhr getrewer Schutz- vnd Schirmherr wölle seyn/ den Segen deß Priesters an jhnen erfüllen vnd wahr machen/ also vnd dermassen/daß sie die Täg jhres Lebens mögen reyne Diener Christi seyn / die Täg jhres Lebens mögen den Liechtmäßtag halten / einen solchen Wandel anstellen/ inn ein solches Leben eintretten/ daß männigklich könne sehen/ daß sie Gottes Diener seyn: Vnnd letzlich zu dem rechten Liecht Christo/von dem sie jhr Liecht haben angezündet/die Genade empfahen/vnd zu diesem Liecht vnd brinnenden Busch/so brinnet vnd nit verzehret wird/ kommen in die ewige Seeligkeit/

AMEN.

An

An dem H. Fest der Himmelfahrt Marie.

THEMA.

Vnd Maria sprach zu jhm: Sohn/warumb hast du vns das gethan? sihe / dein Vatter vnd ich haben dich mit Schmertzen gesucht. Luc. 2.

WJe vnder andern Gebotten GOttes deß Allmächtigen/die er der gantzen Welt durch Moysen in einer steinern Tafel hat lassen fürtragen/ auch diß eines ist: Ehre deinen Vatter vnnd Mutter/auff daß du auff Erden lang lebest/welches dir dein Gott geben wirdt: Also ist auch diß ein Gebott Gottes / dz wir die Kirch / als vnser Mutter hören sollen / vnnd der sie nicht höret/der soll seyn als ein Publican. Daher ein gemeine Regul aller H. Vätter ist / Wer die Kirchen nicht hält als sein getrewe Mutter/derselbige wird Gott im Himmel nicht haben zu einem Vatter.

Nun diese Mutter die Christliche Kirch/befilcht vns auff diß heutige heylige Fest/ daß wir die Mutter Gottes sollen in Ehren haben/jhre Fest vnnd Feyertäg celebrieren / vnnd wann wir solchem werden nachkommen/haben wir vns zu trösten einen gnädigen Gott vnd gütigen Vatter im Himmel zuhaben: Vrsach / weil wir vnser Mutter die Christliche Kirch hören/vnd Christi Mutter lieben vnd ehren.

Wolan/auff diß H. Fest wöllen wir kürtzlich hören von beyden Nahmen/ Martha vnd Magdalena/ wie Maria die Mutter Gottes dardurch wirdt bedeutet / wie sich auch die Wort/ Sohn/ ich vñ dein Vatter haben dich mit Schmertzen gesucht/ auff das H. Fest reimet / auch wie herrlich Mariæ Himmelfahrt gewesen sey.

Gar schön vergleicht sich Martha der Mutter Gottes/ vnd sonderlich vmb fünff Vrsach wegen / die kürtzlich sollen erzählt werden.

Martha war barmhertzig in dem / daß sie die Pilgram/ so nirgend haben hingewüst / an vnd auff habe genommen in jhr Herberg: Also vil ein grössere Martha war Maria/ nach dem Christus auff Erden kommen/ vnd kein Herberg könde finden/ wie er sagt: Die Vögel haben jhre Nester/ vñ die Füchs jhre Hölen / aber deß Menschen Sohn weiß nit wo er sein Haupt soll hinlegen. Vnnd disen hat die Mutter Gottes an/ vnd auffgenommen/ wie Ecclesiast. c. 24. sagt: Qui creauit me requieuit in tabernaculo meo. Gott der Allmächtig der mich erschaffen / hat inn meinem Leib vnd in meinem Tabernacul geruhet.

Eccle. 24.

Martha hat die Nackenden bekleydet. Maria aber/ als sie Christum den Sohn Gottes in jhr Herberg genommen/ hat sie jn in jhr Fleisch vnd Blut bekleydet/ wie der H. Paulus sagt zu den Galat. am 8. Ca. Wie die vollkommene Zeit kommen/ hat Gott seinen eingebornen Sohn geschicket/ dz er von einer Junckfraw soll geboren werden.

Galat. 4.

Von Martha wird gelesen/ daß sie den Pilgramen speyß vnd tranck hab mitgetheylet: Aber Maria hat Christum jhren Sohn mit jhrer Junckfräwlichen Milch gespeyset vnd getrăncket.

Die Martha hat die Krancken heimbgesucht: Aber Maria hat jren Sohn/ kranck vñ verwund/ vnder dem stammen deß H. Creutzes heimbgesucht.

In dem H. Euangelio wird gelesen/ daß Christus Martham hab sorgfältig geheissen/ als er bey jr eingezogen. Von Maria aber wird gelesen/ daß sie vmb jhres Sohns wegen die Tag jhres Lebens sorgfältig ist gewesen/ als sie in Egypten gezogen/ in der Jugend den Herodem geflohen/ ja wie sie jhr liebes Kind verlohren/ wie sorgfältig war sie/ biß sie jhren liebē Sohn gefunden/ vnd zu im gesprochen: Sohn/ ich vnd dein Vatter haben dich mit Schmertzen gesucht.

Warlich durch jhr gantzes Leben / war sie gegen jhrem Sohn ein sorgfältige Martha / also/ daß kein Mutter nie auff Erden gewesen/ vnd keine auff Erden kommen wirdt/ die sie in der Sorgfältigkeit/ so sie gegen jrem Sohn gehabt/ obertreffen solte.

Wer wil zweifflen / als jr lieber Sohn von jhr Vrlaub genommen/ vnnd gen Himmel gefahren/ wie jhr Zeit vnnd Weil so lang gewesen/ wie hat sie jhn durch tägliches wünschen/ seufftzen vnd begeren gesucht / daß sie bey jhrem lieben Sohn möcht seyn.

Zu wünschen wär/ daß wir auch geistliche Martha wären/ vnd auff zweyerley weiß Christum beherbergerten. Erstlich / daß wir Christum inn dem H. Sacrament/ mit Leib/ Blut/ Seel vnd Gottheit empfiengen. Dann Christus inn der Warheit kan sagen/ dz er in der Welt schier kein Ort kan finden/ dann in der verblenden Heydenschafft ist er nit bekandt/ bey den Türcken wil man jhn nit haben / die Juden nemmen sich seiner nit an/ bey den Ketzern wil er sein Herberg nit haben. Allein/ allein bey den frommen Christen/ bey den Catholischen/ vnd diß sein seelige Martha.

Zum andern / soll man geistliche Marthe seyn/ daß man Christum inn den Armen auffneme / welches geschicht/ wan man die Werck der Barmhertzigkeit thut beweisen.

Nicht

Nicht allein ist Maria ein geistliche Martha / sondern auch ein Magdalena/welche bey den Füssen deß Herren gesessen/vnd das Göttliche Wort angehört/vilmehr hat solches Maria gethan / was sie vom Engel Gabriel vernommen/was sich mit den Hirten/mit den heyligen drey Königen zugetragen/das hat sie alles in jhrem Hertzen behalten.

Von Maria Magdalena sagt das Euangelium/sie hab den besten Theyl vberkommen: Vielmehr kan solches von Maria der Mutter Gottes gesagt werden / daß sie den besten Theyl vberkommen/der vonn jhr nicht soll genommen werden/wie wir dann jetzund werden hören.

3.Reg.2. Im dritten Buch der König am andern Capitul lesen wir/als deß König Salomonis Mutter im Zug war zu jhrem Sohn kommen/ hat sich Salomon auffgemacht/ vnd wie der Text sagt: Der König stund auff jhr entgegen vnd verehret sie/vnd saß auff seinen Thron/vnd es war auch ein Thron gesetzt der Mutter deß Königs/ welche saß zu seiner Gerechten/vnd sie sprach zu jhm: Ein kleine Bitt/ bitte ich vonn dir/ nicht schände mein Angesicht. Vnnd der König sagt zu jhr: Bitt mein Mutter/ dann es gezimbt sich nicht/ daß ich mein Angesicht von dir wende.

Wie auff den heutigen Tag die seelige Mutter Gottes zu jhrem Sohn wolt ziehen/ ist Christus der Sohn Gottes auffgestanden/ jhr mit dem gantzen Himmlischen Heer entgegen gezogen/vnd in dem Königklichen Saal der Seeligkeit beleytet worden.

Vonn diesem gewaltigen Königklichen Einzug sagen die H. Vätter/sonderlich der H. Athanasius / wie alles in einer schönen Ordnung sey zugangen. Dann weil in eines Königs/ Käysers oder Landtfürsten Einzug alle Bürger werden auffgemahnet/ sich vnderschiedlich in Kleydungen/ doch alles in schöner Ordnung angestellt/lassen sehen. Wer

wil

wil zweyfflen/ daß in der Himmelfahrt Marie/ nit alles Himmlisch Heer sey auffgemahnet worden/ vnd der Mutter Gottes in schöner Ordnung mit Christo jhren Sohn entgegen seyen gezogen.

Ohne Zweyfel seynd vorher gezogen/ als in einer schönen Himmlischen Ordnung/ die neun Chör der Engel/ als Cherubin/ Seraphin/ Throni, Dominationes, Potestates, Virtutes, Principatus, Archangeli & Angeli, die werdens als jhr Königin/ welcher sie auff Erden gedienet haben/ empfangen vnnd gegrüst haben.

Nach disen Himmlischen Geistern vnnd neun Chör der Engel/ werden entgegen seyn kommen der Mutter Gottes/ die alten Patriarchen vnd Propheten / sonderlich werden kommen seyn/ Adam vnd Eua/ die seelige Mutter gegrüst/ empfangen vnnd gesagt haben: gegrüsset seystu/ die du dem Sathan sein Haupt hast zerknirscht/ sey gegrüst ein Fleisch von meinem Fleisch/ ein Beyn vonn meinem Beyn. Es wirdts auch empfangen haben der Noa/ sey gegrüst du rechte Archa vnnd güldener Kasten / darin der rechte Noa / Erhalter der gantzen Welt/ hat geruhet.

Es wirt auch kommen seyn der Abraham: Sey gegrüst/ die du den Samen hast gebracht/ in welchem alle Völcker sollen gebenedeyet werden.

Es werden kommen seyn auch die vier herzliche grosse Propheten/ Esaias/ Hieremias Ezechiel/ Daniel/ vnnd andere/ werden die selige Mutter gegrüst haben / ein jeder mit seiner Propheceyung/ die diß Orths sollen kürtz halben vnderlassen werden.

Ja auch ihr liebe Eltern/ Joachim vnd Anna/ werden ihr entgegen seyn kommen/ vnd jhr liebe Tochter empfangen haben / vnnd gesprochen: Sey gegrüst vnser Fleisch vnnd Blut.

Letztlich wirdt auff seine Diener der König Himmels vnnd der Erden/Christus/hernach kommen seyn/ vnd sein liebe Mutter empfangen haben/also zu jhr sprechend: Setze dich zu meiner Gerechten / begere vnnd bitte fur deine Kinder/die dich zur Fürbitterin haben/was du wilt/dann es gezimbt sich nit/ O seelige Mutter/daß ich mein Angesicht von dir wende/daß ich dir was abschlage.

Auß dieser Entgegenziehung/sagt der heilige Bernhardus darff ich nicht sagen / daß die Fest der Himmelfahrt Marie herrlicher ist als die Auffahrt Christi: Vrsach/ Auff der Auffahrt Christi kamen Christo entgegē die lieben Engel /aber heut kommnen nit allein entgegen die lieben Engel vnnd daß Himmlische Heer/ wie vernommen/ sonder auch Christus selber.

Warlich jetzt ist Maria die Himmelkönigin ein rechte Martha/daß ist/ prouocans, ein anreytzende Martha/ die Christo jhrē Sohn die Brust zeyget/dz er sich vnser erbarme.

Sie ist auch jetzundt dort in der Seeligkeit für vnser Heyl ein sorgfältige Martha. Sie ist auch für daß ander ein anreytzende Martha gegen vns zurechnen / daß sie mit vnns handelt als ein Mutter mit jhrem lieben Kind / welche das Kind mit einem Apffel/oder mit jhrer Milch/oder sonst mit etwas zu jhr rüfft vnnd locket: Also / weil vnns die Mutter Gottes gern bey jhr dort wolt haben/so reytzet sie vns an/ daß sie vns von der Welt Dockenwerck möchte abwendig machen/daß wir in solchen weltlichen Dingen kein Lieb sollē haben/sonder jhr zu lauffen/daß wir den kindlichen Affect zu jhr haben / als wie die Kinder gern bey den Müttern seyn/ daß mir auch heut vnnd jederzeit ein Begierd zu jhr tragen/ dahin vns die Kirch gleich im Anfang wil weysen / daß wir vnser Angesicht zu jhr sollen kehren/ Vultum tuum deprecabuntur omnes, Ja wir als die Kinder/sollen sie als vnser

ser Mutter mit dem Salue Regina grüssen. Ach wär ich doch einmal bey meiner Mutter/wie hab ich zu jhr ein Verlangen/ wann es doch einmal zeit wäre.

Zu dem so ist sie jetzundt nit allein ein sorgfältige Martha/die für alle Ständt bittet/wie dann die Kirch sie anspricht/auch ein rechte Magdalena /das ist/Magnifica, daß sie erhöhet ist/wie die Kirch singet: Heut ist Maria mit Leib vnd Seel erhöhet vber alle Chör der Engel/welche sitzt nit neben den füssen jres Sohns/sondern Christus hat seiner Mutter neben jhm einen Thron auffgericht/welche die gröste neben jhm ist/vnnd wie daß Euangelium sagt: Sie hab den besten Theyl erwöhlet/der von jhr nit soll genommen werden/ dann sie ist præmunita, versorget/daß er vonn jhr in aller Ewigkeit nit soll genommen werden.

Diß heilige Fest solten wir täglich vor Augen haben/in vnsern Hertzen hochfeyerlich celebriern/auff daß heut oder morgen vnser Endt vnd Außgang auch genennet werde ein Himmelfahrt. Dann leyder vil der Menschen in diser Welt solche schmähliche Red vnd Spottwort gegen Gott/ gegen seiner Mutter/ gegen allen Heiligen/gegen geistlichen vnd weltlichen Obrigkeiten außgiessen/außziehen/vnnd einen solchen ärgerlichen Wandel vnd gottloß Leben führen/daß sich zubesorgen/ja gewiß ist/wo sie nicht vmbkehren/jhr Endt letztlich nit ein Himmelfahrt/sonder ein Höllfahrt werde seyn.

Derowegen last vns verständige vnd fürsichtige Christen seyn/ein solchen gottseligen/frommen/heiligen vnnd Englischen Wandel/wo es möglich/anrichten/daß vnser Hinzug werde genennet ein Himmelfahrt/ein Weg vnd Reyß in die ewige Seeligkeit/Amen.

Das Salue Regina.

GEgrüsset seyest du Königin der Barmhertzigkeit / das Leben / Süßigkeit / vnnd vnser Hoffnung sey gegrüsset. Zu dir schreien wir ellende Eue Kinder / zu dir seufftzen / klagen vnnd weynen wir in disem Jammerthal der Zäher. Eya vnser Fürsprecherin / darumb kehr deine barmhertzige Augen zu vnns / vnnd nach disem Elend zeyg vns Jesum / die gesegnete Frucht deines Leibs / O güttige / O mildte / O süsse Maria.

Vers.

Bitt für vnns heilige Gebärerin Gottes / auff daß wir wirdig werden der Verheyssung Christi.

Gebett.

ALlmächtiger ewiger Gott vnd Vatter / der du durch Mitwirckung deß heiligen Geistes bereytet hast / den Leib vnnd die Seel der ehrendreichen Jungkfrawen Marie / daß sie wirdt ein wirdige Wohnung deines lieben Sohns / gib vnns / daß wir vns in jhrer Gedächtnuß erfrewen / vnnd daß wir durch jhre mildte Fürbitt von vnserm gegenwärtigen Vbel erlöst / vnd vor dem ewigen Todt bewahret werden. Durch denselbigen vnsern Herrn Jesum Christum deinen lieben Sohn / der mit dir lebet vnd regieret in Ewigkeit / desselbigen heiligen Geists GOtt / jmmer vnnd Ewigklich / Amen.

Der Mutter Gottes newe Jar:

Das ist /

Siben Güldene gnadenreiche Wort der vbergebenedeyten Junckfrawen vnnd allerseligsten Gottes gebärerin Marie / welche in heiliger Schrifft eingeleibt / vnnd der gantzen Welt für ein geistlich new Jahr verlassen vnd geschencket worden.

I.

DA sprach MARJA zu dem Engel: Wie wirdt das geschehen / dieweil ich keinen Mann erkenne.

II.

Maria aber sprach: Sihe / ich bin ein Dienerin deß HErren / mir geschehe nach deinen Worten.

III.

Maria kam inn das Hauß Zacharie / vnnd grüsset Elisabeth.

IIII.

1. Da sprach Maria: Mein Seel machet groß den Herrn.
2. Vnnd mein Geist hat sich erfrewet in Gott meinem Heyland.
3. Dann er hat angesehen die Demut seiner Magd: Dann sihe vonn disem nun / werden mich seelig sagen alle Geschlecht.
4. Dann er hat grosse Ding gethan / der da mächtig ist / vnnd sein Name heilig.
5. Vnnd sein Barmhertzigkeit weret vonn einem Geschlecht inn das ander / bey denen die jhn förchten.
6. Er hat Gewalt erzeyget mit seinem Arm / vnnd zerstrewet die Hoffärtigen in jhres Hertzen Gemüth.
7. Er hat abgesetzet die Gewaltigen von dem Stul / vnd erhebt die Demütigen.
8. Die Hungerigen hat er mit Güttern erfüllet / vnd die Reichen lähr gelassen.
9. Er hat auffgenommen seinen Diener Jsrael / vnnd gedacht seiner Barmhertzigkeit.
10. Wie er geredt hat zu vnsern Vättern / Abraham vnd seinem Samen ewigklich.

V.

Vñ Maria sprach zu jhm: Sohn/warumb hast du vns das gethan? Sihe dein Vatter vnnd ich/ haben dich mit Schmertzen gesucht.

VI.

Vnd da es an Wein gebrach/ sprach die Mutter Jesu zu jhm: Sie haben nit Wein.

VII.

Da sprach sein Mutter zu den Dienern/ Was er euch saget das thut.

Der Mutter GOTTES newe Jar.

Dem Geistlichen/ als dem allerehrwirdigsten Standt vnder der Sonnen durchauß/ verehret Maria die Königin Himmels vnnd der Erden/ zu einem gnadenreichen newen Jar/ den ersten Verß jhres Himlischen Gesangs/ der also lautet:

Magnificat anima mea Dominum: Mein Seel macht groß den HERREN.

SOlches Großmachen aber/ kan sonderlich durch zwey fürnemme Stuck oder Geistliche Vbungen bey den Geistlichen geschehen/ als durch fleissige Lesung heiliger Göttlicher Schrifft/ vnnd durch inbrünstigs Gebett: Dann durch ein auffmerckiges Lesen heiliger Schrifft/redet Gott mit dem Menschen/was er thun vnnd lassen soll/ wie er sich gegẽ Gott/ seinem Nechstẽ/ vñ gegen jhm selber soll erzeygen: Nicht anderst als wie ein grosser Herꝛ seinem Diener gibt ein Instructiõ/ Vnderweysung/ wessen er sich in seinem obligenden Dienst soll verhalten. Vnnd durch daß Gebett aber conuersiert/handelt vnd redt

der

der Mensch mit Gott seinem Herrn / als ein Supplicant durch sein Supplication mit dem Herrn. Wo dañ dise zwo Vbungen in der Seel deß Menschen werden getriben/alß-dañ wirdt durch solche Seel Gott d' Herr groß gemacht. Ja bey solchen Worten: Mein Seel macht groß den Herren/ Wil Maria den Geistlichen mit jhrem eygnē Exempel predigen: Zugleich wie die Mutter Gottes wenig Wort gebrauchet/wann sie mit den Menschen hat geredt/vnnd aber mit Gott allwegen ein langes Gesprech gehalten: Darmit sie anzeygt/ daß auch die Geistlichen jhre meyste Conuersation/ Handel vñ längstes Gespräch mit Gott zubringen/ vnd mit den Menschē aber vnd zeitlichen jrdischen Sachē/ wenig zuthun vnnd zuschaffen haben. Solchs aber wirdt geschehen/ wann beyde Vbungen vnnd fürnemme Werck an die Hand werden genommen: Als/ die heilig Göttlich Schrifft mit gutem Hertzen lesen/vnd dem Gebett andächtig mit Eyffer außwarten/ dardurch Gott der Herr groß wirdt gemacht/ vnd die Geistlichen folgends selige Diener geheissen. Dañ weil die Diener deß Königs Salomonis võ 3. Reg. 10
der Königin Saba waren seelige Diener genennet/ dz sie solchem König dieneten vnnd der König solches mit Stillschweygen bestättiget/ daß sie in solchem fall seelige Diener waren. Wie vilmehr werden die geistlichen Diener Christi/ von der Königin Himmels vnd der Erden seelige Diener gesprochen / die Christi Jesu/ König aller König/ vnnd Herr aller Herren(der mehr ist als Salomon) dienen vnnd außwarten ja Christus selbst seine Diener / die jhme hie gedient/selig heyst/ vnd die jhn hie inn disem Lebē groß haben gemacht / auch zu seiner Zeit dort in der ewigen Seeligkeit groß machen wirdt.

(o)

Hohen vnnd nidern Obrigkeiten.

DJe vil trawrige Brieff lesen / vnrůwige Täg haben / grosse Gefahr / sonderlich vonn wegen der Catholischen Kirchen außstehen / wůnschet jnen die selige Mutter zum newen Jar den andern Verß jhres Himmlischen Gesangs / der in solchen Worten stehet: Et exultauit Spiritus meus in Deo salutari meo: Vnnd mein Geist hat sich gefrewet in Gott meinem Heyland. In welchen Worten Maria die Mutter Gottes allen frommen Obrigkeiten prediget / wann sie sonderlich die Kirchen werden brachio seculari, mit jhrem Gewalt beschůtzen / so wirdt sich gewiß jhr Geist in Gott jhrem Herren erfrewen vnd frolocken. Wie man aber die Catholischen Kirchen vor jhren Feinden soll beschůtzen vnnd beschirmen / haben die Alten solches mit der schönen Bildtnuß S. Georgij zuuerstehen geben / welcher mit Harnisch vnd Pantzer wol ist angethan / auff einem wol gerůsten Pferd sitzet / sein Wehr an der Seyten / ein langen Spieß in der Hand / vñ streittet wider den Drachen oder Lindwurm / d' sich wider das Jūgkfräwlein vnnd Lämblein zuuerschlinden vndersteht / wie solches die Histori außweiset. Diß ist souil gesagt: der Drach ist der Teuffel / Tyrannen / Ketzer / vnnd aller seiner Anhang / die sich mit jhrer Macht wider die Jungkfrawen / das ist / wider die Catholischen Kirchen / vnd wider das Lämblein Christū anleinen / beyde Christum vnnd den Bräutigam / vnnd die Kirch seine Braut / zuuerschlingen vnnd außzutilgen. Darwider aber setzt sich der heilige Georgius / die Christliche Obrigkeit / schlägt von der Kirchen hinwegk alle Tyrannen vñ Ketzer / was dann wider die Kirchen ist / vnnd jhr Gifft außspeyet / auß welchem erfolgt / das sich nachmals jhr Geist in GOtt erfrewet. Dann wie Georgius ob seinem Syg frolocket / also erfrewet sich in jhrē gewissen die Christliche Obrigkeit /

keit / wann sie den Teuffel vnnd Höllischen Drachen hat geschlagen. Vnnd ob wol die fromme Oberkeit vil muß schwitzen / grosse Müh vnnd Arbeit vonn wegen der Kirchen Gottes hat vnnd außstehet / auch grosse Bürd muß tragen / das offt der Nam Georgius an jr erfüllet / welcher in teutscher Sprach genennt wirdt ein Bawerßman / der grosse vnnd harte Arbeit hat / daß sie vonn wegen der grossen Geschäfft vnnd Arbeit wol einem Bauerßman kan verglichen werden. So kan sich dannoch die liebe Obrigkeit letztlich dessen inn jhrem Geist erfrewen / das einmal der Schnitt der Erndte wirdt kommen / so den Bawerßman erfrewet / Also / daß er nachmals aller Arbeit vergisset / inn dem er die Früchten einsamblet. Das gleichfals die getrewe Oberkeiten nach gethaner Arbeit für die Kirchen Gottes / die Früchten / den Lohn der Seeligkeit werden empfahen vnnd einnemmen.

Den Geistlichen Jungckfrawen.

IEr ehrt die Himmelkönigin zu einem frewdenreichen newen Jar den dritten Verß. Quia respexit humilitatem ancillæ suæ: ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes. Dann er hat angesehen die Demut seiner Magd / dann sihe vonn disem werden mich seelig sagen alle Geschlecht. Bey welchem die geistlichen Jungkfrawen sich köndt erinnern / wie Gott jre Demut / Reynigkeit / Gehorsam vnnd Armut werde ansehen / die alle Hoffart / allen weltlichen Pracht abgesagt / vnd sich in den seeligsten Standt begeben: Dañ je kein seeligerer Standt als diser / auff Erden ist / Also / wann die Mutter Gottes persönlich auff Erden solte kommen / würde gewißlich in kein andere Oerter einkehrẽ vnd Herberg suchen / als inn der geistlichen Jungfrawen Clöster. Ob disem newen

Jar / so zwar kurtz aber gut ist / sollen sich alle geistliche Jungkfrawen erfrewen.

Den Großmächtigen.

DJe in diser Welt groß scheinen (eintweder vonn wegen der Seelen / oder deß Gemuts Güter / als / Kunst / Weyßheit / mancherley Sprach oder von wegen Leibs Gütter / als schöne / starcke / proportionierte Glider / oder vonn wegen deß Glücks / als Reichthummen) wünscht Maria disen Verß zu einem seeligen Jar / der also lautet: Quia fecit mihi magna qui potens est, & sanctum nomẽ eius. Dann er hat grosse Ding an mir gethã / der da mächtig ist / vnd sein Nam ist heilig. Darbey sich die Groß mächtigen erinnern sollen / woher solche Gaben kommen / nämblich / vonn oben herab / à patre luminum, vom Vatter der Liechter / der einen jeden mittheylet / pro vt vult, spricht der H. Paulus: Darumben sie Gott Preyß vnnd Lob sollen sagen / vnnd mit Dauid sprechen: Non nobis Domine non nobis, sed nomini tuo da gloriam. Vnd wie Christus bey Joanne sagt: Jch suche nit mein Ehr / sonder deß Vatters / Daß auch Christi Jünger nicht jre / sondern Christi Lob vnnd Ehr suchen.

Den Gottsförchtigen Menschen so Gott förchten.

WVnscht Maria die Mutter Gottes zu einem seligen newen Jar den fünfften Verß. Et misericordia eius à progenie in progenies, timentibus eum. Vnnd sein Barmhertzigkeit weret von einem Geschlecht ins ander / bey denen die jhn förchten.

In welchen Worten der Gotsförchtigen grosser Lohn / nämblich die Barmhertzigkeit wirdt angezeygt: Nicht weniger ist jhm / daß auff dem gantzen Erdtboden die Barm-

herzigkeit

hertzigkeit Gottes wirt gespürt vñ gesehen/ Also/ dz sie vber alle seine Werck gerühmet vnd gepreyset wirdt. Wie David spricht/ Misericordia Domini super omnia opera eius: Die Barmhertzigkeit deß Herren/ ist vber alle seine Werck. jedoch wirdt solche sonderlich in den Gotsförchtigen gleichsam abconterfähet vnd lebendig anzusehen fürgestellet. Zugleich wie ein Vatter alle Kinder erhält vnnd ernehrt/ wann er aber sihet/ daß ein Kind auf in sonderliche Achtung gibt/ in einer kindtlichen Forcht vor jme wandelt/ daß im wenigsten nit willens ist/ den frommen Vatter zu erzürnen/ ist er auch alßdann gegem solchem Kind mit äusserlichen Zeychen vnd Gebärden/ daß man sehen muß/ mehr geneygt als gegen andern: Also Gott der Herr/ erzeygt wol allen Menschen sein Barmhertzigkeit/ aber den Gottsförchtigen/ die Gott vber alle Ding förchten in jrem Willen beschlossen/ Gott im kleinisten nit zuuerletzen/ ir Heyl mit Zittern vnnd Forcht wirckẽ/ beweist er auch sonderliche Barmhertzigkeit nit allein hie/ auch dort in Ewigkeit.

Welche Verfolger seyn der Catholischen Römischen Kirchen.

Eintweder mit dem Schwerdt/ Fewr/ Krieg/ oder mit schreiben. Lehrẽ/ die sollen sich ob der erschröcklichen Bußpredig Marie entsetzen/ vonn jhrem bösen gottlosen Vorhaben auffhören/ vnnd sich zur Kirchen bekehren. Dann GOTT sonst endtlich sein starcke Hand wider sie wirdt brauchen/ wie dann die Mutter GOTTES ihm sechsten Verß jhres Gesangs singt: Fecit potentiã in brachio suo disperdit superbos mente cordis sui. Er hat Gewalt erzeygt mit seinem Arm/ vnd zerstrewet die Hoffärtigen in jhres Hertzen Gemüth. Deren Exempel vonn Tyrannen vnnd Ketzern/ so die Kirchen verfolget/ vnderlaß ich zuerzählen/ die alle mitteinan- *Apoc. 19.* *Luca. 11.*

der zu grundt seyn gangen / erbärmlich gestorben / vnnd wo sie nit zu Gott bekehren / ewig verdorben.

Den Hoffertigen vnnd Demütigen.

HElt die Mutter Gottes ein Predig für in dem sibenden Verß / der lautet also: Deposuit potentes de sede, & exaltauit humiles. Er hat abgesetzt die Gewaltigen vonn dem Stul / vnnd erhebt die Demütigen. Wie Gott jederzeit die Hoffertigen / Gewaltigen / von jrem Stul von jrem Reich habe gestürtzt / seyn in H. Schrifft
Iosu. 12. vil Exempel / sonderlich im Buch Josue zulesen. Vonn 31. Königen / die alle erschlagen seyn worden. Vonn der frommen
Iudit. 13. Judith ist dem gewaltigen Holoferno sein Haupt genommen. Vnd dem gewaltigẽ Haupmann Sisaræ ist von
Iudic. 4. Debora ein Nagel in sein Häupt geschlagen worden. Wer weyß nit / wie Dauid den gewaltigẽ Goliat zu todt geschla-
1. Reg. 16. 23. gen / vnnd die Philister vberwunden. Ja das allerwunder-
Iudic. 15. lichste / daß Sambson tausendt hoffärtiger vnnd gewaltiger Philisteer mit einem Esels Kinbacken hat geschlagen. Vnd auß solchen vnnd dergleichen Exempel ist zusehen / wie warhafftig Maria den Hoffärtigen vorsagt / daß Gott sie von jhrem Sitz stürtze. Hergegen / wie Gott die Demütigen erhöcht / sein Gnad mittheylt / ist die gantz H. Schrifft vol. Zum Exempel / im alten Testament sey Dauid / der auß einem Schafhirten ein König worden. Die lieben Apostel im newen Testament / so arme Fischer gewessen / die seynd worden Principes terræ, Fürsten der Welt / vnnd an jenem Tag / werden sie helffen richten die zwölf Geschlecht Jsrael / vnnd also nach Weissagung Marie / hat Gott die Demütigen erhöcht.

Den Armen vnnd Reichen den achten Verß.

Esurientes

ESurientes impleuit bonis, & diuites dimisit inanes. Die Hungerigen hat er mit Güttern erfült/vnnd die Reichen lär gelassen. Die Hungerigen vnnd Armen könden sich getrösten/ daß sie Gott zu seiner Zeit mit Güttern werde erfüllen. Dann wann sie schon in diser Welt grosse Armut mit dem Armen Lazaro leiden/ vnnd mit dem frommen Alexio vnder der Stiegen ligen/ böse Wort hört/ grossen blutigen Hunger außstehn/sollen sie sich doch endtlich trösten/ der Herr werde jren Hunger stillen/ vnnd mit Himmlischen Güttern/ wann die Glori wirdt angehn/ erfüllen vnnd ersättigen. Die gottlosen Reichen aber/ die sich jhrer Reichthumben vbel gebrauchen/ kein Abgang haben/ Also/das mans in der Welt für seelige Menschen außrüfft/ wie David sagt: Beatum dixerunt populũ, cui hæc sunt. Sie sprachen: Seelig ist das Volck/das dise Ding hat/ die werden lär außgehn/vnd nichts daruon tragen/ wie solches schön anzeigt ermelter Prophet: Vidi impium super exaltatum. Ich hab gesehen den Boßhafftigen sehr erhöcht vnnd erhebt/ wie die Cedern Libani/vnud ich gieng für/vnd sihe er war nit/Ich sucht in vnnd sein Statt ist nicht funden worden.

Luca. 16.

Psal. 143.

Den büssenden Sündern zu einem seeligen newen Jar.

DJe tröstliche Wort der Mutter Gottes die sie in jrem Gesang deß neundten Verß singet: Suscepit Israël puerum suum, recordatus misericordiæ suæ. Er hat auffgenommen seinen Knecht/vnnd ist ingedenck seiner Barmhertzigkeit.

Deren Exempel haben wir vil im alten vnnd newen Testament. Im alten Testament hat er angenom̃en zu Gnaden/ den Königklichen Propheten David. Im Newen hat

er angenommen/dem Matheum/ vnnd Mariam Magdalenam hat er verthädiget / Petrum hat er mit seinen Augen der Barmhertzigkeit angesehen / den rüffenden Schächer am Creutz hat er getröst / Paulum hat er zu einem außerlesnen Gefäß Gottes gemacht / Den Publican vnnd offnen Sünder/ hat er begnadet / den verlohrnen Sohn hat er gehalset vnnd geküsset. Diser tröstlichen Wort vnnd Exempel / können sich alle rewende vnd büssende Sünder trösten / daß sie Gott auch zu Gnaden werde an vnnd auffnemen/vnnd jhnen sein grundlose Barmhertzigkeit mittheylen/

Deut. 30. wie gar schön inn Deuter. zulesẽ ist. Auch wie Ezechiel spricht: In welcher Stundt der Sünder vber seine Sünd wirdt seufftzen/ deren wil ich in Ewigkeit nit mehr gedenckẽ. Ja vmb solcher Sünden wegen ist Christus kommen wie er sagt/nicht zuberüffen die Gerechten/ sonder die Sünder Wie auch der H. Paulus spricht: Iesus Christus venit in mundum peccatores saluos facere. Christus ist inn die Welt kommen die Sünder heylwärtig zumachen/ ist für die Sünder die rechte Freystat (so im alten Testament ist angedeut) worden.

Den Frommen vnd Bösen den zehenden vnnd letzten Verß deß Himlischen Gesangs MARIÆ/ der laut also:

Sicut locutus est ad patres nostros: Abraham & semini eius in sæcula. Wie Gott geredt hat zu vnsern Vättern / Abraham vnnd seinem Samen in Ewigkeit.

Bey Welchen Worten die Frommen sich köndten gewiß vertrösten/was Gott jnen verheissen/daß ers werde leysten. Welche Guts haben gethan / werdẽ gehen in daß ewige Leben/vnd derhalben in dem Guten forthfaren/ darinn biß an das Endt verharren vnnd seelig werden.

Her-

Hergegen die Bösen/sollen gewiß bey jnen schliessen vnd endtliche Rechnung machen / wo sie im Bösen fortfahren/ im bösen verharrẽ/daß die ewige Straff vber sie werde kommen/daruõ Johañes. sagt: Qui mala egerunt ibunt in ignem æternum. Welche Böß haben gethan / werden gehn in dz Höllische Fewr. Was für Belohnung Gott der Herr den Frommen/vnd für Straff den Bösen bereytet ist außtruckenlich nach Läng im Buch der Leuiten zulesen.

Allen Gelehrten.

SChenckt die Mutter Gottes die schöne Lehrreiche Wort welche sie zum Gabriel geredt / für ein seliges newes Jar/also lautẽd: Quomodo fiet istud? Wie wirdt das geschehen/dieweil ich keinen Mann erkenne? Daß auch der gleichen die Gelehrten alle Sachen/die jhnen proponiert / fürgehalten werden / fleissig examinieren / vernünfftigklich ohn alle Affection erwegẽ vnd consulieren/wol berathschlagen/wie ein Ding ohne Verletzung Gottes Ehr/ ohne Schaden deß Nechsten/ ohne Bemähligung deß Gewissens köndte geschehen.

Den Jungkfrawen zu einem seligen Jar den Gruß Marie.

WElchen sie jhrer Basen Elisabeth gewünscht. Bey welchem Gruß (der Zweyfels ohne dem jüdischen Brauch nach wirdt gewesen seyn/ Der Frid sey mit dir)sich wol die Junckfrawen köndtẽ eriñern/ nämblich/ wie Maria jr Freundin Elisabeth / welche vol war deß H. Geistes/heymgesucht/gegrüst mit jr von Gott vñ göttlichẽ Dingen redet/dz auch also die Jungkfrawen von Gott vñ göttlichen Dingen sollen reden / jhr Gemeynschafft bey froñen Weibsbildern haben/bey solchen einkehrẽ/daß sie Zucht vñ

Gotts-

Gottsforcht lehren. Vnnd durch solche Vbung / werden sie jhre Jungkfrawschafft erhalten.

Den Wittwin.

GIbt die Mutter Gottes zum seeligẽ Jar dise Wort: Ecce ancilla Domini, fiat mihi secundùm verbum tuum. Sihe / ich bin ein Dienerin deß Herꝛn / mir geschehe nach deinem Wort. Wie sich Maria mit Leib vnnd Seel Gott für ein Dienerin resigniert / verspricht vnd vbergibt / daß jhr nach seinem Wort / was es befilcht / soll geschehen: daß auch die Wittfrawen / die vbrige Zeit jres Lebens biß an das Endt / Dienerin Christi deß Herꝛn erfunden werden. Ein solche gottseelige Wittib war die Heilige Martha / nicht ein Dienerin deß Fleisches / der vppigkeit / der Welt / der Hoffart / sonder ancilla Christi / ein Dienerin Christi.

Den Eltern.

Fili quid fecisti nobis?

Sohn / warumb hastu vnns das gethan? Jch vnd dein Vatter haben dich mit Schmertzen gesucht.

WEil dise Wort mit sich bringen ein grosse Lieb vnd Sorg für die Kinder zuhaben / wil Maria solche Wort den Ehleuten / Vatter vnnd Mutter / zu einem newen Jar schencken: Dann wie Maria für jhren Sohn / den sie verlohren / drey Tag sorget / daß auch die Eltern für jre Kinder allzeit sorgen / wie auch der fromme Tobias mit sampt seiner Haußfraw / vmb den Sohn gar traurig waren / wie gar schön zulesen ist am zehenden Capitel Tobie. Dergleichen Sorg sollen die eltern haben vber jhre

keinen Wein/sonder das liebe Brot/Panem non habent. Ich wil jhm das Brot brechen/ ich wil den Hungerigen speysen/es wirdt mir alles vergolten/ vnd hundertfältig geben werden.

Den Vnderthanen/ Kindern/ Schulern/ Knechten vnd Mägden/wünschet Maria zum newen Jar.

Quodcunque dixerit vobis, facite.
Was er euch sagen wirdt/das thut.

IST ein Standt/ der Vnderweysung vnd Lehr bedarff/ so ist es der Vnderthanen/Kinder/Schuler vñ Ehehalten Standt. Dann leyder vil der Vnderthanen bereden sich fälschlich/sie wolten besser als die Oberkeit/regieren/ Rath vnnd Anschläg geben/ Vil Kinder vermeynen/ wann sie Eltern darfür wären/ Vil Jünger wöllen vber den Meister seyn/ Vil Ehehalten/ als Knecht/ geben jhnen ein/ sie wolten recht Herren sich erzeygen/ die Mägd/sie wolten wol andere Frawen seyn. Vnd derhalben ist Maria die Mutter Gottes vorhanden/vnnd wil das newe Jar jhnen mittheylen/ ein solche Lehr geben/ wie sie sich sollen verhalten/ vnnd wie sie sagt zu Cana in Galilea/ was euch mein Sohn schaffet/ das thut: Also wil sie in solchen Worten allen Vnderthanen/ den Gehorsam gegen der Oberkeit/ Den Kindern die Ehr gegen den Eltern anzeygen/ Den Schulern die Forcht gegen dem Schulmeyster/ Vnd den Ehehalten/ Knechten vnnd Mägden die trewe Dienst gegen der Herrschafft lehren vnd einbilden.

Was anlangt die Vnderthanen/ sollen sie pflichtigen Gehorsam der Oberkeit erzeygen/ derselbigen vnderthänig seyn/ Wie der H. Paulus sagt zu den Römern: Ein jegkliche Seel sey vnderthan der Oberkeit vnd Gewalt/ dann es Rom. 13.

ist kein Gewalt / dann von Gott / was aber von Gott her-kombt / das ist ordenlich. Derhalben wann die Vnderthanen der Oberkeit schweren / sich der Wort Marie erinnern / Alles was sie euch schaffet / das thut. Quodcunque dixerit vobis magistratus, facite, Was euch ewer Oberkeit / die Röm. Kay. Mayest. ꝛc. befilcht / facite, dem kombt fleissig nach. Es heißt nit consulite, besinnt euch erst / ob jhrs wöllet thun / oder beratschlagts vor / Sonder / facite, thuts / dann es ist schon beratschlaget worden / daß es wider die Vnderthanen nit wirdt seyn / sollen also die Vnderthanen gehorsamb sich erzeygen.

Zu den Kindern sagt Maria.

QVodcunque dixerit vobis parens, facite. Was euch Vatter vnnd Mutter schaffet / dem kombt fleissig nach / seydt jhnen gehorsamb / wie Christus seiner Mutter vnd dem Joseph gehorsamb gewesen / mit jhnen gen Nazareth hinab gezogen.

Zu den Schulern sagt Maria.

QVodcunque dixerit præceptor, facite. Was euch der Schulmeister fürliset / es sey was es wöll / zur Lehrung Sitten vnd Gottsforcht gehörig / facite, so gedenckt daß jhr jhm nach kompt / es sey ein ernstlicher Befelch.

Den Ehehalten / Knechten vnd Mägden / predigt die Mutter Gottes.

QVodcunque dixerit vobis herus vel hera, facite. Was euch Knechten die Herren / vnnd euch Mägden die Frawen befehlen / dem kompt fleissig nach.

Zu grösserer Vnderweysung / haben die Ehehalten vil schöner Exempel / Als der Hauptmann Centurio sagt von seinem Diener / wann er zu einem sagt / kom̃e / so kombt er / Ge-

er/Gehe/so gehet er / Daß auch die Ehehalten solcher Geschwindigkeit sich befleyssen / solche Art vnnd Eygenschafft annemmen. Zu dem sollen die Diener sich vergleichen zu deß Königs Salomonis Dienern/ die waren stantes, fleissig im Auffwarten: Also wann der Herr dem Diener rüfft/ die Fraw der Magd / daß sie auch gegenwärtig seyen / darnach in den Diensten verhalten / daß sie der Herrschafft ihr Gut helffen mehren/dann sie heyssen Ehehalten / das ist so vil/die Ehe erhalten/was jnen vnder die Hand kompt / was sie müssen thun / daß sie der Herrschafft Nutz vnnd ein Gewin seyen/wie der Knecht der fünff Pfundt empfangen/hat dem Herrn fünff darzu gewunnen. Wann sie dan werden außgeschickt/die Befelch der Herrschafft fleyßig verrichten/ den Sachen auff das trewlicheſt nachkommen /, als wie der Diener sagt dort bey dem H. Luca am 14. da er kommen/ sagt er: Herr / es ist alles fleyßig geschehen / wie du befohlen hast. Ists Sach/daß die Herrschafft nicht anheim ist/sollen sie seyen Vigilantes, nit in Wincklen schlaffen / die Arbeit lassen stehen/oder auch außgehen wöllt / daß erfüllet werde/ wann die Katz auß dem Hauß komme / so rühren sich die Mäuß/daß man ein seltzam Regiment anheb/ Küchlein bache/Wein aufftrage / Solches wären Wehehalten/ welche die Ehe nicht hielten / vil mehr allzeit wachende Ehehalten seyn/in der Arbeit/vnd im Abwesen der Herrschafft so fleissig/als wann der Herr vnnd die Fraw gegenwärtig wären. Letztlich sollen sie jhre Herrschafften / wie Malachias der Prophet spricht/förchten/vnd wann solche Forcht bey jhnen ist/so werdē sie arbeitende/geschwinde/ auffwartende/nütze/ aufrichtige vnd wachende Diener seyn / vnd letztlich neben dem zeitlichen Lohn/ von Gott den ewigen empfahen.

Gebett auff das newe Jar.

O Herr Jesu Christe / demnach wir inn die letzte gefährliche Zeitten gerathen vnnd kommen / in welcher entpor seyn vnd gehen / allerley Irrthumb / langwirige Krieg / Auffruhr / Thewrungen / Pestilentz / vnnd vilfältige böse Kranckheiten / darob vnsere Hertzen inn disen Jaren vor Leyd vnnd Vnmuth inwendig seufftzen / weynen vnnd achtzen: Du wöllest vns dises angehende Jar vnnd allezeit / vor Krieg / Auffruhr / Thewrung / Pestilentz / gnädig behüten / den Frid / wol feyle Zeit vnd Gesundheit geben / vor vnzahlbaren Ketzerey (daß wir nit darein fallen) bewaren. In dem Catholischen / vhralten / Apostolischen / Römischen vnnd alleinseeligmachenden Glauben biß an vnser End erhalten / vnd darinn seelig machen. O Maria H. Mutter Gottes / biß deiner Kinder mit deinem getrewen / vnauffhörlichen Fürbitt bey deinem lieben Sohn / der dir nichts abschlägt / ingedenck / Amen.

Cum Licentia Superiorum.

Wagner, Bartholomäus,

Mariæ Predig, Das ist: Die siben Lehrreiche Wort, der vbergebenedeyten Himmelkönigin Jungkfrawen vnd allerseligsten Mutter Gottes Mariæ, welche in H. Schrifft, von den H. Euangelisten für ein Schatz der gantzen Welt beschriben vnd verfasset seyn Wie auch angeregte siben güldene gnadenreiche Wort der Christenheit, für ein Geistliches newes Jahr,

Getruckt zu Jngolstadt Anno M. DCIV